



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

534 (17.11.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160785)

Abonnement 10 Pfg. monatlich, Belegblätter 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg. Interate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Beilage-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1469
Buchdruck-Abteilung 343
Redaktion 377
Eggen. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 534.

Mannheim, Montag, 17. November 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Bestimmung des bayerischen Hofes gegen das Ministerium.

[1] Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die bisherigen Verhandlungen, die im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer nach der Thronbesteigung über die Erhöhung der Zivilliste gepflogen werden, haben, wie sich der „Berl. Lokalanz.“ aus München melden läßt, bei Hofe große Verstimmung hervorgerufen. Diese richtet sich auch gegen die Ungeschicklichkeit in der Behandlung der Angelegenheit durch das Ministerium, in dem man an die Kneifschetzung der Zivilliste erst nach der Thronbesteigung gegangen sei.

Amundsen's Vortrag in Hensburg.

[2] Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hensburg wird gemeldet: Amundsen hielt gestern Abend in Hensburg seinen Vortrag im norwegischer Sprache. Es hatten sich etwa 2000 Personen eingefunden. Ein großer Teil der Zuhörer war aus dem Norden der Provinz gekommen. Der Vortrag verlief ohne jeden Zwischenfall. Amundsen entzog sich taftvoll allen Ovationen, indem er sofort nach Schluß des Vortrages durch eine Hintertüre verschwand. Am Abend zuvor hatte Amundsen denselben Vortrag in deutscher Sprache gehalten, der auch von vielen Offizieren des Heeres und der Marine besucht war.

Rücktritt des Ministeriums Stürck.

[3] Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien meldet der Draht: Hier verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß das Ministerium des Grafen Stürck keinesfalls über Neujahr hinaus im Amte bleibt. Vorbereitungen für seine Veretzung hätten schon begonnen. Die meisten Chancen als Nachfolger in der Leitung der inneren Politik Oesterreichs habe Baron Wienerth, doch sei der Kaiser geneigt auf Freiherrn v. Gaußsch zurückzugreifen. Es handle sich um ein Interimskabinett.

Das Drama von San Remo.

[4] Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Auf Befehl des Untersuchungsrichters von San Remo wurde die Leiche des von der Gräfin Tivolo erschossenen Offiziersbüchsen ausgegraben. Die Familie des Büschens erklärt, ihre Ansprüche bis aufs Messer verteidigen zu wollen, da sie von der Unschuld des Erschossenen überzeugt ist. Bezeichnend ist ein Brief des mit der Familie des Büschens verwandten berühmten Ministers Murri. Der Professor fordert die Familie auf, von einer Zivillage abzusehen. Gewiß sei nicht alles wahr, was die Gräfin sagte, und viel sei gewiß wahr von dem, was sie verschwiegen. Eine Frau schieße nicht, um ihre Ehre zu verteidigen, sie habe tausend andere Mittel. Immerhin der Junge sei tot und nichts würde ihn ins Leben zurückrufen. Die Gerechtigkeit, um Rache anzurufen, sei ein nutzloses Beginnen. Gerechtigkeit sei ein leerer Name und Rache ein Trost für Schwachköpfige. Besser sei, alles fahren zu lassen und zu verzeihen.

Ein französischer Hauptmann als Spion verhaftet.

* Genf, 16. Nov. Auf Anweisung der schweizerischen Behörden wurde am Sonntag Abend unter der Beschuldigung der Spionage der Hauptmann verhaftet.

fischen Kriegsministerium Parjuier verhaftet. Auch steht die Festnahme von Beamten in Genf bevor. Parjuier hat nachweislich in Verbindung mit einer Anzahl von Spionen, unter ihnen auch mit dem kürzlich in Rom verhafteten Italiener Menazzi, gestanden. Eine umfangreiche Korrespondenz, die Parjuier mit der französischen Sicherheitspolizei geführt hat, soll beschlagnahmt werden.

Von der Prinzessin Maria von Schweden. * Stockholm, 16. Nov. Das Gerücht, die Prinzessin Maria von Schweden, die gegenwärtig in Paris weilt, sei in eine Spionageaffäre verwickelt, entbehrt, wie berufenerseits festgelegt wird, jeder Begründung und wird in Schweden als absurd betrachtet.

* Stockholm, 17. Nov. „Svenska Telegram“ Örebro, veröffentlicht folgende Mitteilung: Prinzessin Maria von Schweden, Herzogin von Södermanland, geb. Großfürstin von Rußland, die sich seit ihrer Abreise von Stockholm Mitte Oktober in Paris bei ihrem Vater aufhält, hat die Absicht erklärt, nicht nach Schweden zurückzukehren, um die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Alle Schritte, die bei der Prinzessin getan wurden, damit sie ihren Entschluß aufgeben, sind bisher vergeblich gewesen. Die mehr oder weniger phantastischen Gerüchte, welche diese Angelegenheit hervorgerufen hat, entbehren jeder Begründung.

Sabotage.

* Rio de Janeiro, 16. Nov. (Priv.-Tel. Nach einem Funktelegramm von dem Dampfer „Autetia“ sind an Bord der „Autetia“ zwei Matrosen bei einem Sabotageakt erwischt worden. Sie hatten die Süßwasserleitung geöffnet und ließen das Wasser auslaufen. Sobald die „Autetia“ morgen hier angekommen sein wird, werden sie den hiesigen Behörden überliefert.

* Stockholm, 16. Nov. Der Präsident der Zweiten Kammer Freiherr v. Bunde und seine Gemahlin sind heute heute nacht auf Schloß Ekilsberg in Södermanland gestorben. Die Frau, die mehrere Jahre infolge von Gehirnblutungen kranklich war, starb an einem neuen Anfall, nachdem sie noch abends mit ihrem Gatten einen Spaziergang gemacht hatte. Wenige Stunden später starb der Freiherr. Sein Tod wird einem Schlaganfall zugeschrieben, der durch die Erregung über den Tod seiner Gemahlin hervorgerufen wurde.

w. Paris, 16. Nov. Die Staatsanwaltschaft des Seine-Departements hat eine Untersuchung über die tendenziösen Gerüchte von einer deutsch-französischen Meinungsverschiedenheit über Kolonialfragen eingeleitet, welche eine Panik an der Börse verursachten.

w. Paris, 16. Nov. Nach einer Depesche aus Beirut soll der französische Admiral Boue de Lapeyrière das Geschwader vor dem maronitischen Patriarchen haben verfilieren lassen. Das Marineministerium hat zwar keine Nachrichten über die Angelegenheit, erklärt es aber für ausgeschlossen, daß der Admiral dem Patriarchen andere als die zutreffenden Ehrenbezeugungen erweisen ließ.

* Paris, 16. Nov. Minister Klotzow ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist. Ministerpräsident Barthou und die Minister Aloy und Dumont waren zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

* Peking, 16. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, der künftige Zentralverwaltungsrat werde nicht die geringsten geschäftlichen Befugnisse haben, sondern lediglich eine beratende Tätigkeit hinsichtlich der Verwaltungsangelegenheiten ausüben.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Das Zusammenwirken der Großmächte.

w. Berlin, 16. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer letzten Wochenendausgabe: Dank dem von allen Großmächten bekundeten Interesse an einem befriedigenden Ausgang der griechisch-türkischen Verhandlungen in Wien und namentlich dank einem leisen, aber wirksamen Eingreifen Rumäniens wurde der Friedensschluß zwischen der Pforte und Griechenland unter Dach gebracht. Damit ist ein weiterer Schritt zur Festigung der Orientfrage vollzogen. Die wegen der Abgrenzung Süd-Albaneniens und wegen der Inselfrage noch bestehenden Schwierigkeiten lassen sich zweifellos auch auf einem friedlichen Wege beseitigen. Der europäischen Diplomatie kommen für ihre gemeinsame Arbeit wertvolle Hilfsmittel zufließen, welche die innere Fühlung zwischen den Großmächten zu vertiefen geeignet sind. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zu begrüßen, daß der russische Ministerpräsident Sokolow während der nächsten Tage nach Abschluß seines Pariser Aufenthaltes in Berlin verweilen will. In der Aussprache des russischen Gasten mit Kaiser Wilhelm und seinen Ratgebern werden sich die günstigen Eindrücke noch verstärken, die bei dem kürzlichen Besuch Sokolows für das fernere eintätige Zusammenwirken der Großmächte in den noch ungelösten Fragen der Orientpolitik hier gewirkt wurden.

König Ferdinand dankt nicht ab.

w. Berlin, 16. Nov. Die bulgarische Gesandtschaft erklärt: Die Meldung des „Daily Telegraph“, König Ferdinand beabsichtige, zu Gunsten des Kronprinzen Boris abzudanken, ist gänzlich erfunden und falsch; ebenso sind die Gerüchte über eine angebliche antikönigliche Bewegung in Bulgarien völlig unrichtig. Die Quelle solcher Nachrichten ist der Reich der Feinde Bulgariens.

* Wien, 16. Nov. Das Wiener Correspondenz-Bureau erfährt von zuständiger Stelle, daß die Zeitungsmeldung, der König von Bulgarien beabsichtige nach Berlin zu reisen, nicht den Tatsachen entspricht.

Radoslawow über die wirtschaftliche und politische Lage Bulgariens.

* Sofia, 16. Nov. Heute vormittag fand eine große öffentliche Versammlung statt, wobei der Ministerpräsident Radoslawow eine Erklärung der Regierung verlas. Die Regierungserklärung erinnert zunächst an den Ernst des Augenblicks, wo das Kabinett gebildet wurde, und an die schmerzlichen, durch die Ereignisse und die Friedensschlüsse in Bukarest und Konstantinopel anferlegten Opfer. Es heißt darin weiter: Die Regierung hat den Frieden von Bukarest unter den Vorbehalten für ein gerechtes Gleichgewicht auf dem Balkan angenommen. Jetzt wie damals betrachtet die Regierung diese Vorbehalte als von dem Friedensvertrage untrennbar. Sie wird auf friedlichen Wege unter Anwendung diplomatischer Mittel alle ihre Bemühungen darauf richten, daß der Bukarester Vertrag solche Verbesserungen erhalte, welche die Ruhe auf der Balkanhalbinsel und den Fortschritt der Balkanvölker sichern würden und gleichzeitig mit den Interessen des europäischen Friedens vereinbar wären. Der Konstantinopeler Frieden wird durch einen Handelsvertrag ergänzt werden, der beiderseitig ist die Entwicklung der beiden Staaten zu fördern. Die Verhandlungen für den Abschluß des Vertrages sind im Zuge. Bulgarien, das kaum die Waffen niedergelegt habe, wird die Aufgabe haben, in

Friedensarbeit die Kriegswunden zu heilen. In der Erklärung wird sodann die Auflösung der Sobranie begründet, die nach dem Unglück, das den großen Siegen folgte, und nach den bedeutenden Opfern nicht mehr das Volk repräsentierte und auseinandergehen mußte, um dem Volke, dem obersten Herrn seiner Geschichte, zu ermöglichen, sich über die Aufgaben der Zukunft auszusprechen. Die Regierung erachte es als ihre erste Pflicht, die absolute Freiheit der Wahlen zu sichern. Die Gemeindevahlen am 10. November sind die Bürgerschaft für die aufrichtigen Absichten. Die Regierung wird arbeiten, die finanzielle Lage des Landes durch Streichung von überflüssigen Aufgaben zu stärken und insbesondere rationelle fiskalische Reformen, die nicht auf die Masse der Arbeiter und der armen Klassen lasten, einführen. Auf diesen Gedankengang wird die Regierung die ganze Aufmerksamkeit der Volkswirtschaft richten, da die Einnahmen des Staates mit dem Reichtum des Volkes wachsen sollen. Im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage ist die Regierung sich der Notwendigkeit einer starken, gut ausgebildeten, gut bewaffneten und mit guter Munition versehenen Armee bewußt, die allein mehr als die der Vergangenheit imstande sein wird, die Unabhängigkeit und die Lebensinteressen des Vaterlandes zu sichern. Der bereits so fortgeschrittene öffentliche Unterricht wird eine neue Ausgestaltung im nationalen Geiste erfahren. Die Förderung der annektierten Gebiete wird eine der großen Aufgaben der Regierung bilden, die dort einen Hafen am Ägäischen Meer und eine Eisenbahnlinie bauen wird, die dieses Meer mit der Donau verbinden soll, sowie den Ackerbau und die fruchtbaren Gegenden dieser Gebiete fördern und vervollkommen wird. Die Bevölkerung dieser Gebiete wird demnächst zur Ausübung der politischen Rechte, die alle bulgarischen Bürger genießen, berufen werden. Nach Verlesung der Erklärung hielten der Minister des Äußeren und der Finanzminister Reden über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

England gegen Huerta.

* Mexiko, 16. Nov. Der englische Gesandte Garden teilte allen Engländern durch die Konsulate ein Communiqué mit, das der amerikanische Sondergesandte Lind an Huerta gerichtet hatte und forderte sie auf, sich bereit zu halten, auf die erste Mitteilung hin sich an besser gesicherte Orte zu begeben. Dessenungeachtet, die weiter entfernt seien, sollten sich in großen Zentren sammeln, von wo aus sie sich leichter zu retten vermöchten. Garden versicherte dem amerikanischen Geschäftsträger der englischen Unterführung bei der Haltung des Präsidenten Wilson gegenüber Mexiko.

Huerta weicht nicht.

w. London, 16. Nov. Das Neuterdse Bureau meldet aus Mexiko: Präsident Huerta erklärte gestern Abend: Ich werde von meinem Posten nicht weichen, sondern wie bisher fortfahren, mein Bestes zu tun, um die Ruhe des Landes sicherzustellen und mein Versprechen zu erfüllen, das ich bei dessen Hebernahme gegeben habe. Huerta gab zu, die Verhältnisse könnten sich derzeit entwickeln, daß die Ausländer in unmittelbare Gefahr kämen, und er fügte hinzu, daß er in diesem Falle alles tun werde, um sie zu schützen. Es sei wahr, daß der Pöbel sich erheben könnte, aber er werde nicht zögern, die strengsten Maßnahmen anzuwenden, um die Ordnung wiederherzustellen und die

Schuldigen zu bestrafen. Unter allen Umständen sei er entschlossen, sein Pacificierungsprogramm durchzuführen.

Verboten einer allgemeinen Revolution. London, 17. Nov. (Von uns Lond. Bureau.) Der Korrespondent der Times in Washington telegraphiert seinem Blatte: Als ein weiteres Zeichen dafür, daß die Lage in Mexiko immer schlechter und die Stimmung immer aufgeregter sei, sei anzusehen, daß der britische Gesandte allen britischen Konsuln in Mexiko die Weisung zu geben ließ, daß alle seine Engländer, die auf isolierten Punkten sich aufhalten, sich bereit halten sollen, unverzüglich auf eine kurze Meldung hin, sich nach der nächsten Stadt zu begeben, da man fürchtet, daß eine scharfe Note der Vereinigten Staaten eine allgemeine Revolution in ganz Mexiko zur Folge haben dürfte.

Die Einnahme von Juarez. New York, 16. Nov. Nach einem Telegramm aus El Paso herrscht unter den mexikanischen Konstitutionalisten großer Jubel über die Einnahme von Juarez, das als Zugangstor betrachtet wird, durch welches Waffen aus den Vereinigten Staaten eingeführt werden können. Die sich jetzt herausstellt, unternahm der Insurgentengeneral Villa leihthin nur einen Scheinangriff auf El Paso, um die Bundesstruppen von Juarez fortzuziehen. Seine Hauptmacht führte Villa gegen Juarez, das er bei Anbruch der Nacht erreichte und umzingelte. Die zurückgelassene Garnison, die völlig überrannt wurde, entfloh in der Dunkelheit.

Ein Militärszug in die Luft gesprengt. London, 17. Nov. (A. unv. Lond. Bur.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß gestern ein Militärszug, der vor einem Personenzug die Strecke entlang fahren sollte, zwischen St. Louis und Saltillo mit Dynamit in die Luft gesprengt wurde. 60 Soldaten wurden getötet oder verwundet. Es ist dies der 5. Eisenbahnzug, der in diesem Distrikt während der letzten Wochen in die Luft gesprengt wurde.

Mexiko, 16. Nov. Die neue Deputiertenkammer ist heute zusammengesetzt und hat sich konstituiert. Die Konstituierung des Senats kam nicht zustande infolge ungenügender Beteiligung der Senatoren. Es fehlten die Senatoren der katholischen Partei.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. November.

Bereinlichung der deutschen Eisenbahnen.

Die Sonderkommission des Deutschen Handelslages betr. Bereinlichung der deutschen Eisenbahnen hielt kürzlich in Berlin in Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Handeltages Dr. Kaempf und unter Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer für den Kreis Mannheim Kommerzienrat Engelhard ihre zweite Sitzung ab. Nachdem bei der mit der Abfassung einer Denkschrift über den bezeichneten Gegenstand betrauten Mannheimer Kammer ein besonderes Bureau für die Denkschrift errichtet ist, wurde über seine bisherige Tätigkeit berichtet

und über seine künftige Tätigkeit beraten. Außerdem wurden einige der von ihm behandelten Gegenstände zur Erörterung gestellt, namentlich die Umleitungen im Güterverkehr, gewisse Personenverkehrsbeschränkungen, die Verschiedenartigkeit der Personentarifgrundzüge und der Expresgutverkehr. An der Berichterstattung beteiligten sich außer Vertretern der Mannheimer Kammer und des Denkschriftenbureaus auch Vertreter von anderen Handelskammern. Die lebhafteste Aussprache über die Berichte ließ ein starkes Interesse an dem Gang der Denkschriftarbeit erkennen. Die Arbeiten sollen in der bisherigen Weise weitergeführt und so gefördert werden, daß nach Ablauf von zwei Jahren der Entwurf der Denkschrift der Sonderkommission zur Beschlußfassung unterbreitet werden kann.

Jung-Zentrum.

Die Zentrumspartei hat schon eine Reihe von Jahren eine eigentliche Jugendorganisation, die sog. Windthorstbünde, die, anfangs eine rein konfessionell-katholische Gründung, vor sieben Jahren zu einer interkonfessionellen Vereinigung, entsprechend dem angeblich interkonfessionellen Charakter der Zentrumspartei, umgestaltet wurden. Ferner ist man von jeher eifrig bemüht gewesen, die katholischen Studentenkorporationen an den deutschen Hochschulen zu vorschulen des Zentrums zu machen. Das geschieht, obgleich die katholischen Korporationen satzungsgemäß jede politische Betätigung ausschließen. Die Windthorstbünde selbst widmen sich mit Eifer der Gewinnung der christlichen Jugend für den Zentrumsgedanken. Aber nach den auf seinen Tagungen erstatteten Berichten haben diese Jugendabteilungen stellenweise recht schwache oder keine Erfolge aufzuweisen. Darum ist vor kurzem in Frankfurt a. M. die Gründung einer neuen Jugendorganisation des Ultramontanismus unter dem Namen: Jung-Zentrum erfolgt, die als ausgedehnter politischer Vorschule der Zentrumspartei die Jugend gewinnen und auf Zentrumspolitik einereagieren soll. Diese Tatsache ist ein neuer Beweis für die tätige Arbeit des Zentrums, das katholische Volk von der Wiege bis zur Bahre in ultramontane Fesseln zu schlagen. Ob Jung-Zentrum freilich größeren Erfolg hat als die bisherigen Versuche, bleibt abzuwarten.

Deutsches Reich.

Zur Ausgestaltung der preussischen Wasserstraßenverträge. Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtssinteressen. Ein Duisburger Klubort, sprach sich in seiner gestrigen Sitzung zur Frage der Ausgestaltung der preussischen Wasserstraßenverträge dahin aus, daß die im Rheinbeirat und im Beirat zu Münster in Aussicht genommene Vertretung der Schiffahrt ihrer Bedeutung nicht entspricht und die Zahl der Schiffahrtsvertreter zu erhöhen ist. Dasselbe muß für den Landesbeirat beantragt werden. Die Beschlüsse der Beiräte sind im Sinne ihrer Selbstständigkeit gegenüber dem Bundesrat in mehrfacher Hinsicht zu erweitern.

Badische Politik.

Ausblicke.

Kurz zu gleicher Zeit äußert sich zwei der namhaftesten nationalliberalen Politiker Badens über die letzten Landtagswahlen. Rehmann in der „Köln. Sta.“ und Obkircher im

„Panther“. Ihre rückschauenden Betrachtungen brauchen wir hier nicht wiederzugeben, sie sind für ein ansehnliches Publikum zur Les- und Wehr geschrieben. Die Ausblicke in die Zukunft, die sie geben, sollen auch in Baden selbst gebührende Beachtung finden.

Rehmann schreibt: Wie der neue Landtag arbeiten wird, liegt im Schoß der Zukunft. Für die Nationalliberale Partei liegt die Aufgabe klar zutage. Sie erwächst aus der Geschichte der Partei und aus den großen Zielen, die die Vergangenheit gestiftet hat. Ihre Aufgabe bleibt unverändert die, an ihrem Teil alles zu versuchen, dem Land die Möglichkeit der weitern gesunden Entwicklung in liberalem Sinn zu erhalten. Der Ausgang der Wahlen aber gibt keinen Grund, neue Ziele zu stecken. So wenig die letzten acht Jahre die Partei von dieser ihrer Bahn abgedrängt haben, so wenig wird es die Zukunft tun, so weit sie sich übersehen läßt.

Auch die Zusammenfassung der neuen Fraktion gibt zu Befürchtungen nicht den mindesten Anlaß. Sie wird so geschlossen auftreten wie bisher. Der Miß, der mitten durch die Partei hindurchgeht, ist eine Fiktion der Gegner; das wird schon die nächste Zukunft zeigen. Auch die Tatsache, daß einzelne Abgeordnete ohne ihr Zutun Zentrumsstimmen erhalten haben, wird daran nichts ändern. Eine Partei aber, die im Hinblick auf ihre Ziele so einig und geschlossen ist, wie die badische Nationalliberale Partei, leidet an Meinungsverschiedenheiten über einzelne taktische Maßnahmen keinen Schimmer. Aber auch über die Taktik ist sie einig gewesen. Die Beschlüsse darüber sind in allen Instanzen so gut wie einstimmig gefaßt worden. Abweichende Meinungen, über die die Gegner sich so sehr ergehen, bezogen sich auf Einzelheiten, nicht auf die Grundgedanken. Mit welchen Mitteln aber die Partei ihre Politik führen wird, ist eine Frage zweiter Dinges. Sie wird an den Lehren der letzten Wahl, soweit sie zwingender Art sind, nicht vorbeigehen und genau zu präzisieren haben, ob und an welchen Stellen die Arbeitsmethoden etwa zu ändern sind. Aber im Auge behalten muß man, daß die Mehrheitsverhältnisse, wenn auch scharfer zugespitzt, die gleichen sind wie im vorigen Landtag. Die Zahl der Zentrumsabgeordneten ist noch gestiegen; die Bedeutung der Konservativen ist trotz der vermehrten Zahl nicht gewachsen; irgendeine Möglichkeit, daß die Konservativen auf Uebergang des Zentrums irgendwie mildernd einwirken könnten, ist bei deren Personalbestand gänzlich ausgeschlossen. So wird auf der rechten Seite das Zentrum ganz allein den Ton angeben und mit noch größerer Bestimmtheit als früher. Aber das eine läßt sich jetzt schon mit Sicherheit sagen: das Zentrum wird immer und immer wieder seine familiären Gegner zusammenzwingen, jezt mehr denn je. Die Frage, ob bei den nächsten Wahlen, die in vier Jahren fällig sein werden, die Großblocktaktik wieder eingesetzt wird, braucht heute die Köpfe nicht heiß zu machen. Ob sie als Mittel zu dem schon angegebenen Ziel noch nötig und tauglich sein wird, oder ob zu andern Mitteln gegriffen werden muß, das wird die Zukunft entscheiden. Dann erst werden wir wissen, ob und welche Veränderungen der Verhältnisse und der Stimmungen diese vier Jahre gebracht haben werden. Bis dahin wird auch die Arbeit der Partei im Landtag gehen sein. Bieleicht beschert die Zufriedenheit dem Lande die Verhältniswahl, deren Notwendigkeit und Richtigkeit heute so groß ist wie je. Auch Obkircher betont in seinem neuen „Panther“-Aufsatz die fortdauernde Geschlossen-

heit der nationalliberalen Partei: die Spekulation auf die Frittierung der nationalliberalen Partei und Fraktion habe sich als verfehlt erwiesen. Da keine Partei für sich allein die Mehrheit besitze, werde in freitigen Fragen eine Anlehnung an andere Parteien stattfinden müssen. Obkircher ist mit Rehmann der Ansicht, daß allen reaktionären Anstößen der gereinigten Rechten auch die Linke jeweils einmütig entgegenzutreten werde. Doch meint er, es bestehe kein Grund, diese Anlehnung immer nur auf derselben Seite zu suchen. Er bezeugt sich auch hier wohl um Rehmann; wenn dieser eine Prüfung in Aussicht stellt, ob und an welchen Stellen eine Veränderung der Arbeitsmethoden vorzunehmen sei, so läuft das doch wohl auf Obkirchers Ablehnung einer stehenden Gruppierung hinaus (übrigens konnte man wohl auch schon auf dem letzten Landtag nicht von einer stehenden Gruppierung reden). Die Notwendigkeit der Erhaltung voller Bewegungsfreiheit, wie auch Wasser mann sie kürzlich auf dem Familienabend der Mannheimer Nationalliberalen forderte, wie wir selbst nach den Stichwahlen sie als Ziel und Richtlinie für die künftige Landtagsarbeit der nationalliberalen Fraktion bezeichnet haben — diese also von der ganzen Partei anerkannte Notwendigkeit begründet Obkircher folgendermaßen:

Je nach der in Betracht kommenden Materie wird die nationalliberale Partei bald mit der Linken, bald mit der Rechten, bald mit einzelnen Parteien der einen und der andern Seite gehen können. Bei ihrer Stellung in der Mitte der Parteien wird ihr sogar, zumal nachdem sie auf 20 Sitze gekommen ist, ein vorwiegender Einfluß auf die Reichstagsbildung zukommen. Dadurch ist ihre Bedeutung wesentlich gegeben. Sie würde diese Bedeutung aus eigener Schuld verlieren, wollte sie sich zu einer stehenden Gruppenbildung ergeben. Als Vertreterin eines maßvollen politischen Fortschritts, fern von jeder konfessionellen oder sozialen Engherzigkeit, als Erbin der großen liberalen Tradition unseres Landes, ist sie auch berufen, einer jeden im Sinne dieser Tradition arbeitenden Regierung zur Seite zu stehen und so der Fortsetzung der bisherigen Politik zu dienen, während die Regierung ihrerseits bereit sein wird, sich mit dieser Partei im Einvernehmen zu halten. Diese nach dem Ergebnis der Wahlen der nationalliberalen Partei, wenn auch nicht ganz aus eigener Kraft zugefallene glückliche Stellung gilt es zu halten. Das wird nicht immer leicht sein und wird nicht selten zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei führen. Wenn es wird möglich sein, wenn die Führung in jedem Augenblick sich bewußt bleibt, daß die Partei von Natur eine Mittelpartei ist, daß demgemäß ihr Weg nicht links und nicht rechts, sondern nur gerade aus gehen kann, und daß in der parlamentarischen Arbeit nicht taktische, sondern politische Gesichtspunkte den Ausschlag geben müssen. Dann, aber auch nur dann wird die Partei trotz decimalem Block und Jagen, Großblock in ihrem Wesen unverändert bleiben und ihrer durch die Geschichte der letzten Jahrzehnte überkommenen Aufgabe auch ferner dienen können. Dann, aber auch nur dann wird sie die breiten Massen ihrer Anhänger aus allen Ständen und in allen Landesteilen festhalten und wenn es not tut wiedergewinnen und mit demjenigen Vertrauen und bereitwilligen Freudigkeit erfüllen, wie es für die Kämpfe der kommenden Zeit erforderlich ist. So innerlich gesund und stark kann sie den nach abermals vier Jahren kommenden Wahlkämpfen und den dann auftauchenden Bündnisfragen mit Ruhe entgegengehen.

Feuilleton

Konzertchronik.

Kasino-Beckhalls.

Am Sonntagabend veranstaltete die Casino-Gesellschaft in ihrem leuchtendsten Vereinslokal ihre alljährliche musikalische Aufführung, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die musikalischen Darbietungen waren durchwegs sehr gebiegen, denn die unter Leitung des vereinsmännlichen Herrn Landgerichtsrat Dr. Wilhelm Haas stehende Quintettvereinigung ludete sich sehr vorzüglich ein und zeigte ein gehobenes, harmonisches Zusammenspiel. Das Quintett, bestehend aus Hr. Helene Schum (Klavier), sowie den Herren Hr. Reuberger (I. Violine), Ludwig Haber (II. Violine), Oskar Schlageter (Viola), Dr. Wilhelm Haas (Cello) u. Wilh. Linke (Kontrabaß) hielt sich nicht auf einem so hohen Niveau und erregte mit seinem feierlichen Spiel allgemeine Beachtung. Schon bei der Introduction von Schumanns farbenprächtigem Quintett, op. 44, I. Satz, trat das einheitliche Zusammenspiel des Quintetts in grandioser Weise zutage, wie auch die technische Schärfe dieser gewichtigen, imposanten Tonbildung nahezu einwandfrei überstanden wurden. Herr Dr. Haas erwies sich in seinem Cello solo „Beccale“ von Weber als ein Künstler auf seinem Instrument, indem er diesem herrliche Töne entlockte. Es ist überaus bedauerlich, daß man in unseren Konzerten so wenig Cello solo zu hören bekommt, ab-

wohl diese genau so ihre Berechtigung haben, wie jedes andere Solo. In dem Marinetten-Quintett, „Allegro, Capriccioso, Renardite, Tempo non Corozioni“ von Mozart, zeigte sich die ganze künstlerische Reife des Quintetts und die rhythmische Erfassung dieser einwichtigen herrlichen Mozartschen Komposition, deren Entstehung in die Wiener und Salzburger Zeit dieses großen Komponisten fällt. Die subtile Ausarbeitung, die prächtigen Schattierungen und der geschmackvolle künstlerische Vortrag des Quintetts verdient alle Anerkennung, die die Zuhörer auch in reichlichem Maße gaben.

Als Solisten wirkten von der Hofoper mit Hr. Künze und Herr Ripmann. Die künstlerische Qualität der beiden Sänger haben wir schon des öfteren an dieser Stelle erwähnt; hervorgehoben sei nur, daß sowohl Hr. Künze wie Herr Ripmann bezügliche Qualitäten dargebracht wurden. Ersterer sang Lieber, von Franz Mozart, Schumanns, Gildas und Venet. Schumann und erzielte besonders mit Mozarts „Berglied“ einen schönen Erfolg. Herr Ripmann sang das Quartett aus den Meistersängern von Wagner sowie Lieber von Reich und Wagner, die alle ein dankbares Publikum fanden. Das Duett von Gildas erzielte die meiste Wirkung, indem hier die beiden kongruenten Stimmen in prächtiger Melodie zusammenschlossen und in wohlklingender Gestaltkraft und lebhafter Reiz sowie faszinierendem Wohlklang erhellten. Ineinander Wechselschaltete die beiden Sänger für dieses herrliche Lied. Leider ließen sich die beiden trotz des hübschen Besalls keine Zugabe abringen.

An die musikalische Aufführung, über die man nur lobende Anerkennung unter den Vereinsmitgliedern heile, schloß sich ein hübscher Tanz an, der die Zuhörer noch recht lange in fröhlicher Stimmung bezauberte hielt.

„Mora“-Konzert.

Im vollbesetzten Nebenraum gab gestern Nachmittag der Männergesangsverein „Mora“ sein volkstümliches diesjähriges Winterkonzert. Man geht in die musikalischen Veranstaltungen der „Mora“ immer mit großen Erwartungen. Verfügt doch der hiesige Chor der „Mora“ über ein selten schönes, sonore Stimme und höchste Tendenz von leichter Höhe enthaltenes Material. Und dieses ist von dem energischen leitenden Dirigenten, Herrn Musikdirektor Friedrich Wellert in jahrelanger Arbeit vorzüglich geformt. Der Chor ist vorzüglich diszipliniert. Die Sänger reagieren auf jeden Wink ihres Dirigenten, und damit sind die Vorbereitungen für ein gutes künstlerisches Gelingen gegeben.

Welch mit der zur Eröffnung frisch und ungeschminkt gegebenen „Hänsel und Gretel“, erregten Dirigent und Sänger einen vollen Erfolg, und dieser ließ ihnen auch im Verlaufe des Konzertes tren. So daselbst als volkstümliche Veranstaltung gehalten, war dem volkstümlichen Lied mit Recht ein zweiter Raum gewährt. Carl Weid's „Mägdlein so schön und hold“ erfuhr eine nicht natürlich empfindende und doch sehr ansehnliche Durchführung. Das „Mittelalterliche Himmelslied“ darf allerdings wohl kaum als Volkslied im gewöhnlichen Sinne bezeichnet werden. Es gehört vielmehr der Gattung der Madrigale an. In der Wiedergabe unterließen leider gleich von Anfang keine Trübungen, weil offenbar nicht alle Sänger den angegebenen Ton erfaßt hatten. Eine in jeder Hinsicht lobenswerte Durchführung erfuhr A. Wagner's „Hänsel und Gretel“, der Mora und ihren Teilgeigenen zum nächsten Jubiläum gewidmet. Die Schwierigkeiten des charakteristisch verordneten Chors lähmen in der Wiedergabe keineswegs. Der Chorführer zeigt das ungetriebene aus (Dreiklang ohne Text). Die Orgelbegleitung war von außer-

ordentlich. Die Tenöre sangen bei der Stelle „Die rauhen Haare von Ziegenhaare“ ein schönes Duett. In gleich vorzüglichem Durchdringung erschienen Schindler's „Gut Nacht mein Schatz“ und „Gretelchen“, eine sehr ansprechende Komposition des Vereinsleitenden, die von den Sängern mit höherer Beachtung gesungen, einen wohlbedienten Ton ergab. Die feine dynamische Abstufung und die Feinheit mit welcher die Bravourstimmen der „Gretelchen“ in der Schlußkapitel wiederholten, war in diesem Chor besonders bemerkenswert.

Mit dem Männergesangsverein „Hänsel und Gretel“ zusammen auf eine Gesamtkraft von ca. 70 Sängern gebracht, erklang zum Schluß des prächtig verlaufenen Konzerts Gogor's „1818“, Preischor für den vierten Beisitzer am den von S. R. dem Kaiser gewidmeten Preischor. Durch diese Kombination, die wir auch für spätere Anlässe empfehlen möchten, war eine Sängerchor gefunden, wie sie den großen Chören fehlen, die sich dieses Jahr in Frankfurt vereinigten, entsprach. Der künstlerische Chor fand dann auch unter Herr'scher Leitung eine höchst ansehnliche Wiedergabe. Ganz besonders gilt das von dem „Sehr ruhig“ überschriebenen „Hör und dem ich anfallenden melodischen Des-dur-Satz (Seite 4 und 5 der Partitur). Dem markwürdigen Schlußlied verhalf der Dirigent in der Wiedergabe durch eine brillante Temponahme zu voller Wirkung. Die sehr reichen modulierenden Schattierungen wurden überabermunden, und die Akkordreichtum blieb trotz eines auch bei den meisten Frankfurter Chören, die ich hörte, zutagegetretenen Zeitens des Chorleiters um 1/2 Ton, gewahrt.

In der Hofkapellein Partit. Gogor's und Frankfurt und dem Frankfurter Maximilian Erbsitz am Darmstadt hatte die Vereinsleitung gute Wahl getroffen. Die jugendliche Spielerei zeigt eine schon respektable Technik, zeigte musikalische Einfühlung und guten Vortragsgeschmack. Eigenlob-

Nachtrag zum lokalen Teil.

Handels-Hochschule. Die Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Thorbecke über „Die deutschen Kolonien“ fällt am Montag, den 17. November aus mit Rücksicht auf den Vortrag des Herrn Dr. Wertheimer über „Deutsche wirtschaftliche Interessen in Ostasien“, den der Vortragsabend 8 1/2 Uhr im Ballhaus veranstaltet.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Wahl zur Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim. Immer näher rückt der Termin, an dem die volljährigen Versicherten obiger Kasse entscheiden sollen, wie sich in Zukunft der Ausschuss, und da der Ausschuss Wahlkörper zur Wahl des Vorstandes ist, wie auch dieser sich zusammensetzen soll. Voraussetzlich ist ein scharfer Kampf um die Versicherten-Vertreterstellen zu erwarten. Das Interesse an der Wahl ist diesmal besonders deshalb gewachsen, weil nach Paragr. 10 der Reichsversicherungsordnung für die sozialen Wahlen das Verhältniswahlverfahren Anwendung findet. Dadurch ist jeder Wahlgruppe die Möglichkeit gegeben, nach ihrer Stimmabgabe entsprechend in den genannten Körperschaften vertreten zu sein. Zwei Gruppen sind es vornehmlich, die sich um die Vertreterstellen im Ausschuss streiten. Die sozialistisch gestimmten Kassemitglieder werden, so sie nicht mit der bisherigen Praxis unzufrieden sind, ihre Stimme für den Wahlvorschlag des sozialdemokratischen Gewerkschaftsartikels abgeben, während alle nichtsozialdemokratischen Wähler und Wählerinnen für den Wahlvorschlag, der die Nr. 1 enthält, stimmen werden. Dieser Wahlvorschlag ist aufgestellt von der Freien Vereinigung zur Wahrung der Selbstständigkeit der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe und vom Ausschuss für soziale Angelegenheiten.

Die Freie Vereinigung ist entstanden anlässlich der Verschmelzungsbestrebungen mit der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe. Diese Bestrebungen haben einen mehrtausendfachen Protest den in der Kasse Versicherten entlockt. In wenigen Tagen hatten ca. 3000 Versicherte dieser Kasse durch Unterschrift bezeugt, dass die leistungsfähige Handelsbetriebskrankenkasse nicht aufgehoben, nicht verschmolzen werden soll. So ward das Fortbestehen neben anderen Begleiterscheinungen garantiert. Den Versicherten sind dadurch ihre alten Rechte und Vorteile geblieben. Eine Dankeschuld der Wahlberechtigten ist es, am 2. Dezember dieser Woche Nr. 1 zum Siege zu verhelfen. Im Ausschuss für soziale Angelegenheiten sind vereint Korporationen, die auf dem Boden der kirchlichen Verfassungen von 1881—1890 stehen, die auch bei der Schaffung der sozialen Gesetzgebung mitgewirkt haben. Beide Gruppen waren bemüht, die Wünsche der einzelnen Versicherten-Kategorien zu berücksichtigen, möglichst alle Berufe, alle Betriebe auf die Vorschlagsliste zu bringen. So wird es denn auch ein Leichtes sein, für diese Liste zu stimmen.

Wer darf man am 2. Dezember zur Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe wählen? a) Alle, die volljährig und jetzt schon Mitglieder der Kasse sind. Es dürfen auch die weiblichen Versicherten wählen. (Kontoristinnen, Maschinenführerinnen, Verkäuferinnen, Beamtinnen usw.) b) Auch die, die erst mit dem 1. Januar 1914 versicherungspflichtig werden. Dazu gehören alle in Handelsbetrieben beschäftigten Angehörigen, die einen Jahresverdienst über 2000 M. bis 2500 M. haben. Bisher hörte die Versicherungspflicht bei einem Einkommen von über 2000 M. bei dieser Kategorie auf. Auch sind versicherungspflichtig die Putz- und Monatsfrauen die in Handelsbetrieben oder den Büreaux arbeiten, auch wenn sie nicht voll beschäftigt sind. Die bisher bei der Kasse gemeldeten, 21 Jahre alten Beschäftigten bekommen in den nächsten Tagen von der Kasse eine Wahlpostkarte zugesandt, die man gut aufbewahren möge, um bei der Wahl diese postcard schneller Erledigung des Wahlgeschäftes abgeben zu können. Für die der Versicherung neu unterstellten Personen dient als Wahlausweis eine vom Arbeitgeber unterzeichnete Arbeitsbescheinigung. Diesbezügliche Formulare sind erhältlich auf dem Kassens Bureau S. 2, 1.

Es sind die Ausschusswahlen (bisher Generalversammlung) die wichtigsten Wahlen in der ganzen deutschen Arbeiterversicherung. Erstens haben die Ausschussmitglieder einen entscheidenden Einfluss auf die Verwaltung und den Ausbau der Krankenkasse. Durch Gesetz ist eine Grenze gezogen für die Mindest- und Höchstleistungen. Darum besteht die Möglichkeit, die Kasse inbezug auf ihre Leistungen nach oben weiter auszubauen. Diese Möglichkeit besteht besonders zugunsten der weiblichen Versicherten. Zweitens ist den Ausschussmitgliedern, wie eingangs schon angeführt, ein wichtiges Wahlrecht übertragen, indem sie den Unwählbaren bilden für die weiteren Versicherungsbeständen. Der Ausschuss wählt den Vorstand der Kasse und dieser wählt die Beisitzer zum Versicherungsamt. Die Beisitzer beim Versicherungsamt wählen die Beisitzer zum Überwachungsamt und diese wieder einen Teil der Beisitzer zum Landesbezug zum Reichsversicherungsamt.

Diesmal gilt es nun, auch für die bürgerlichen Kassemitglieder ein Mitbestimmungsrecht zu erlangen. Die Verhältniswahl sichert ihnen einen entsprechenden Erfolg. Sei für jedes volljährige auf nichtsozialdemokratischem Boden lebendes Kassemitglied bewahrt, daß dem Wahlrecht auch eine Wahlpflicht folgt. K.

Volkswirtschaft. Elektrische Kraftverorgungs-Gesellschaft, Mannheim.

Am Samstag fand in den Geschäftsräumen der Rheinischen Creditbank in Mannheim die Gründung der „Elektrische Kraftverorgungs-Gesellschaft“ statt. Sie der Gesellschaft in Mannheim; ihr Zweck: die Errichtung, der Erwerb, jede Art der Veräußerung, Pachtung oder Verpachtung und des

Betriebs von Einrichtungen und Anlagen zur gewerbemässigen Lieferung und Verwendung von Elektrizität; ferner die Übernahme und Durchführung von Finanzgeschäften, soweit dieselben Bezug haben auf die Vorbereitung, den Erwerb, den Betrieb oder Veräußerung von Unternehmungen im gesamten Gebiet der angewandten Elektrizität.

Das Kapital der Gesellschaft beträgt Mark 8000 000. Das neue, in Anlehnung an den Brown, Boveri-Konzern gegründete Unternehmen wird durch Übernahme einer Reihe bereits weitgehend vorbereiteter Geschäfte zugleich ein geeignetes Beschäftigungsfeld finden.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören an: Die Herren Walter Boveri, Baden, als Vorsitzender, Direktor Dr. Jahr (Rheinische Creditbank), Mannheim, Direktor Alfred Kerton (Metallbau) Frankfurt a. M., Justizrat Dr. Koebiger (Metallgesellschaft), Frankfurt a. M., Geheimrat Fabrean (Allgemeine Deutsche Kreditbank) Leipzig, Direktor Wolfstahl (Deutsche Vereinsbank), Frankfurt a. M., Bankier Josef Hohenemser (O. L. Hohenemser u. Söhne), Mannheim, Oberbaurat Kehler (Generaldirektor der Maschinenfabrik Esslingen), Esslingen, Fritz Runt (Brown, Boveri u. Cie.), Baden, Direktor Oaa (Brown, Boveri u. Cie.), Mannheim, Direktor Echer (Schweizerische Kreditbank), Zürich, R. Bräuderlein (Schweizerische Bankgesellschaft), Zürich, Direktor Strupbacher (Wen u. Co.), Zürich, Direktor Dohrenmeyer (Motor A.-G.), Baden, Ingenieur Rigzola (Motor A.-G.), Baden.

Zum Vorstand wurde Herr Dr. Ing. Marcetie bestellt.

Das Badische Staatsschulbuch. Der Kurs für Barzahlungungen auf 4prozentige Schuldscheine beträgt bis auf weiteres 97,70 M. für 100 Mark.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 15. Nov. Zu Beginn der Berichtswoche trat in Deutschland eine merkliche Abkühlung ein, besonders zwischen Oder und Weichsel kamen am 11. ds. Ms. an vielen Orten Nachfröste vor, wobei es Bromberg auf 4 Grad Kälte brachte. Im weiteren Verlaufe nahm die Witterung indes wieder einen milden Charakter an, und da es nicht an Feuchtigkeit fehlte, haben die Saaten weiter gute Fortschritte gemacht. Die frühen Saaten sind schon eingegrint und gut bestockt; häufig ist der Roggen sogar zu üppig, und man befürchtet, daß er unter einer zu starken und lange anhaltenden Schneedecke leiden könnte. Die späten Saaten haben sich infolge der Niederschläge noch recht gut entwickelt, so daß auch sie meist genügend kräftig in den Winter kommen. Abgesehen von den durch die immer noch zahlreichen Mäuse und Schnecken verursachten Schäden wird der Stand der Winter-saaten allgemein als befriedigend bezeichnet. Auch die Futterpflanzen haben ein gutes Aussehen. Vielerorts wird das Vieh noch auf die Weide getrieben. Das günstige Wetter wird von den Landwirten immer noch zur Ausführung von allerhand Arbeiten ausgenutzt; so konnte noch viel Land für die Frühjahrbestellung vorbereitet werden, hier und da wurde sogar noch mancher Schlag, der eigentlich bis zum Frühjahr liegen bleiben sollte, mit Winterweizen bestellt. Die Rüben-ernte ist fast beendet, die Abfuhr ging bisher ohne Schwierigkeiten von statten. Sehr zahlreich sind die Klagen über schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln; größeren Verlusten sucht man durch schnelles Verfüttern und Trocknen vorzubeugen. Die Preisberichtsstelle schließt hiermit ihre diesjährige Saatenstandsberichterstattung.

Kohlenmarkt. (Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die Kohlenverladungen nach den oberrheinischen Plätzen haben in letzter Zeit infolge des niedrigen Rheinwasserstandes bedeutend nachgelassen. Die Frachten stiegen außerordentlich hoch und es wurden von den Großfirmen daher nur die notwendigsten Mengen expediert. Mit der neuerdings einsetzenden Regenperiode begannen die Schiffsverhältnisse günstiger zu werden und dürfte dies wieder eine kleine Ausdehnung der Zufuhren im Gefolge haben. Im allgemeinen ließ sich das Kohlegeschäft wenig gut an. Durch die Fortdauer der milden Witterung konnte das Geschäft in Hausbrandkohlen sich nicht recht entwickeln. Der Geschäftsgang in der Industrie ist nicht derart, daß die Werke die kontrahierten Mengen glatt abnehmen können. Es bedarf andauernder Annahmungen wegen Abnahme, die aber nicht immer von Erfolg sind. In Brechhoks III besteht nach wie vor Knappheit, während in Brechhoks I und II größere Posten auf Lager vertreten sind. Das Geschäft in Braunkohlen-Briketts nahm seither andauernd befriedigenden Verlauf. Gaskoks wurde weniger gefragt. Die Großhändler sind mit dem Herinholen der Abschlüsse in Saarkohlen jetzt eifrig beschäftigt.

Die Lage in Brasilien erheblich gebessert. RD. Das sehr zuverlässige in Rio de Janeiro erscheinende „Journal do Commercio“ meldet eine erhebliche Besserung der wirtschaftlichen und der kommerziellen Lage in Brasilien. Das genannte Blatt führt die schnelle Ueberwindung der Gefahr an einer wirtschaftlichen Krisis auf das zielbewußte und umsichtige Eingreifen des Finanzministers zurück. Die Bundesregierung ist fest entschlossen, auch ferner strengste Sparsamkeit zu üben. Die Einfuhr während des Monats Oktober war dem Werte nach geringer

als die im gleichen Monat des Vorjahres, sodaß auch die Einnahmen aus den Zöllen niedriger waren. Aber der Ausfall war nicht so erheblich, daß durch ihn Nachteile entstehen könnten, auch kann man aus ihm keine Rückschlüsse auf die Kaufkraft des Landes ziehen, weil im vorigen Jahre im Monat Oktober große Mengen Eisenbahnmateriale eingeführt wurden, was im laufenden Jahre nicht der Fall war. Dagegen scheint, soweit sich das bis jetzt übersehen läßt, der Wert der Einfuhr nicht zurückgegangen zu sein, sodaß die Handelsbilanz Brasiliens im Monat Oktober wieder aktiv gewesen sein dürfte. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß man bei einem Lande, dessen Aus- und Einfuhr ausschließlich auf den Seeweg angewiesen ist, Verschiebungen der Handelsbilanz nach der aktiven oder passiven Seite, die sich im Laufe einzelner Monate ergeben, nicht als ausschlaggebend betrachten darf, daß ihnen vielmehr nur geringe Wichtigkeit beizumessen ist.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe. Die Generalversammlung beschloß, die Verteilung einer Dividende von wieder 2 Prozent. Fabrikant Wittum in Forstheim ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Wahl eines neuen Mitglieds soll später erfolgen.

Die Wollfabrik Stuttgart A.-G. in Stuttgart schloß für 1912-13 mit einem Reingewinn von M. 36 836 (i. V. M. 30 832) ab, woraus nach größeren Extrabehaltungen wieder 2 Prozent Dividende vorgeschlagen werden sollen.

Brauerei Jänisch, Kaiserslautern. Der Aufsichtsrat der Brauerei Jänisch A.-G. schlägt 4 Prozent Dividende wie im Vorjahre vor.

Die Mitteldeutsche Kreditbank in Greis und Frankfurt a. M. schlägt die Dividende für 1913 auf 4 1/2 Prozent (w. i. V.).

Deutsche Kaliwerke A.-G. Der Vorstand der Deutschen Kaliwerke A.-G. in Bernterode teilt mit: Der Jahresbetriebsgewinn der einzelnen Werke wird voraussichtlich nicht unter dem vorjährigen bleiben. Mit Rücksicht auf die bekannte allgemeine Lage der Kali-Industrie möchten wir davon absehen, schon jetzt eine Erhöhung der Dividende für das laufende Geschäftsjahr (i. V. 10 Prozent) zu geben.

Die Verwaltung des Berliner Gaswerks schreibt, daß der bisherige Geschäftsgang im Jahre 1913 nicht unbefriedigt gewesen ist. Nur das Berliner Gaswerk liegt noch vollständig darnieder, jedoch ist die Gesellschaft an diesem Geschäftszweig nur in geringem Maße beteiligt (i. V. 7 Prozent Dividende).

Die außerordentliche Berichterstattung der sächsischen Eisenbahn, für die rund M. 38 Mill. für die Finanzperiode 1914-15 ausgeschrieben wurden, umfasst nachstehende Anschaffungen: 113 Lokomotiven, 50 Tender, 466 Personenwagen, 137 Gepäckwagen, 7522 Güterwagen, 60 Rollwagen, 6 Gaswagen und 4 Triebwagen. Neben einigen Privatfirmen werden namentlich die hiesigen für die sächsische Staatsbahnverwaltung tätigen sächsischen Maschinenfabrik Hartmann, Waggonfabrik Busch und Wernberger Waggonfabrik damit reichliche Beschäftigung erhalten.

Sam Petroleummarkt. Die Berliner Nachrichten „Petroleum“ schreibt in ihrem heute ausgegebenen Beiblatt Nr. 10, daß in der Berichtswoche die Deutsche Petroleum-Verkaufs-G. m. b. H. die Preisspanne, welche bisher zwischen ihrer Wert und der Werte der Konkurrenzgesellschaften bestand, aufgehoben hat, so daß die Verkaufspreise aller Imperium-Lichtarten auf denselben Punkte stehen. Der Preis beträgt an den meisten Orten des Deutschen Reiches gegenwärtig 18 1/2 Pf. pro Liter ex Tankwagen (netto). Veränderungen dieses Preises werden vom Handel für die nächste Zukunft nicht erwartet. — Auf dem Petrolmarkt hat die Nachfrage großes Aufsehen erregt, daß die deutsche Öl-Abnahmeverwaltung ab 1. Februar 1914 die Tarife für Transporte von Berlin in Ostpreußen für erheblich — man sagt bis auf das Doppelte — erhöhen werden. Für den Konsum wird die Tarifserhöhung weniger ins Gewicht fallen, da die größten Raffinerien ihre Rohware auf dem Wasserwege beziehen, aber von den Eisenbahntarifen mehr oder weniger unabhängig sind. — Schmelze sind in der letzten Woche etwas lebhafter gewesen, Treiböle und Paraffin unbedeutend.

Mannheimer Marktbericht vom 17. Novbr.

Table with market prices for various goods like Strich per Zentner, Neu per Zentner, Kartoffeln, etc.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1. Angekommen am 14. November. „Mannh. St.“, Rint v. Rott, 6000 Tz. Getr. u. Stdg. „Sola 5“, Krotz a. Kntz, 8000 Tz. Getr. u. Stdg. „Hendel 8“, Neuer a. Rott, 4000 Tz. Städtgut. „Joh. Heinrich“, Gopp v. Rott, 2710 Tz. Getr. „W. Stines 7“, Rott v. Rott, 6100 Tz. Kohlen. „R. Stines 14“, Binder v. Rott, 5500 Tz. Kohlen. „Vereinigung 47“, Rott v. Rott, 10 200 Tz. Getr. „Andau 7“, Rott v. Rott, 2000 Tz. Städtgut. „Rena 54“, Quab v. Rott, 1250 Tz. Städtgut. „Sola 20“, Weher v. Rott, 3000 Tz. Städtgut. Hafenbezirk Nr. 2. Angekommen am 14. November. „Borma 1“, Gildert v. Borma 300 Tz. Städtgut. „Koe Maria Stica“, Walter v. Rott, 4400 Tz. Rott u. Rott.

„Glabeth“, Ding v. Rott, 4500 Tz. Getreide. „Sefene“, Reibung v. Rott, 4850 Tz. Rappholl. „Raub 10“, Reibung v. Rott, 2000 Tz. Stdg. „Klementine“, Fiden v. Rott, 7000 Tz. Stdg. u. Getr. „Kopold Maria“, Rott v. Rott, 9450 Tz. Getr. „Saalmühl“, Rott v. Rott, 1250 Tz. Stdg. „Johanna Sibelmina“, de Witte v. Rott, 1500 Tz. Städtgut. „Sitzabara“, Döngel v. Rott, 6000 Tz. Kohlen. „H. Stines 7“, Weidmann v. Rott, 6800 Tz. Kohlen. „Raub“, Reibung v. Rott, 8800 Tz. Kohlen. „Kriedheim“, Schmidt v. Rott, 6200 Tz. Kohlen. „Borma“, Gausmann v. Rott, 8000 Tz. Kohlen. „Koben“, Rott v. Rott, 4450 Tz. Kohlen. „Sefena“, Rott v. Rott, 4000 Tz. Stdg. u. Getr. 1 Weidmannschiff angekommen.

Hafenbezirk Nr. 6. Angekommen am 14. November 1913. „Ritt v. Rott“, Rott v. Rott, 2000 Tz. Kohlen. „Cornelia“, Rott v. Rott, 3000 Tz. Kohlen. „Kriemhild“, Herrmann v. Rott, 610 Tz. Rott. „Edm. Ets“, Herrmann v. Rott, 550 Tz. Rott. „Kriegelwerk 9“, Dammann v. Rott, 600 Tz. Rott. „Kriegelwerk 5“, Rott v. Rott, 400 Tz. Rott. Hafenbezirk Rheinau. Angekommen am 14. November. „Maria“, Braun v. Rott, 5000 Tz. Rott. „Derm. Oh“, Rott v. Rott, 8000 Tz. Rott. „Gertrud“, Seeger v. Rott, 5000 Tz. Rott. „Joh. Maria“, Rott v. Rott, 6500 Tz. Städtgut. „Berg 45“, Rott v. Rott, 5000 Tz. Rott. „Reia Maria“, Rott v. Rott, 6000 Tz. Kohlen. „Christina“, Wunderl v. Rott, 7200 Tz. Kohlen. „Maria Rietz“, Rott v. Rott, 5000 Tz. Rott. „H. Stines 12“, Rott v. Rott, 5000 Tz. Kohlen. „Einigkeit“, Rott v. Rott, 5200 Tz. Kohlen.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Nov.

Table with water level data for various stations like Hohenheim, Mannheim, etc., including dates and water levels.

Witterungsberechnungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with weather observations for Mannheim, including dates, time, barometer, wind, etc.

Maximal Temperatur den 16. Nov. 11,1; Minimal Temperatur den 16.-17. Nov. 6,5.

Geschäftliches.

In der hervorragend ausgestatteten und vorzüglich illustrierten „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, über welche seitens der Buchhandlung Carl Blösch in Dresden der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird mit der neuen, vermehrten und verbesserten Auflage, welche die neuesten Errungenschaften auf allen Wissensgebieten berücksichtigt, ein großzügiges, literarisches Unternehmen geboten, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Fortwärtstums Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit anbietet, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte, der Handwerker, kurz jeder mitten im Vorkampfe stehende wird mit Freude nach diesem von berühmten Fachmännern verfassten Werke greifen, dessen ungemein knapper und klarer Stil und übersichtliche Anordnung des Lehr- und Stoffstoffes, sowie leichtverständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie, es für jedermann zu einer unerschöpflichen Fundgrube des Wissens und der Belehrung machen. Über 3000 schwarze Illustrationen, Querschnitte, Modelle, Pläne und ein geographischer Atlas mit 42 farbigen Karten ergänzen den Text der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“. Das Werk ist berechnigt, in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen. — Durch die von der Buchhandlung Carl Blösch in Dresden gebotenen neuesten monatlichen Teilzahlungen wird die Anschaffung dieses ausgezeichneten Werkes außerordentlich erleichtert.

Wie kann ich alle Weihnachtswünsche erfüllen? In der letzten letzten, harten Zeit bereitet diese Frage viel Kopfzerbrechen. Es wird daher mit Freude begrüßt, wenn man ein reiches und gutes Verlangbesitzt findet, bei dem die Weihnachtswünsche ohne Verzweiflung, lediglich gegen bequeme Teilzahlung, erfüllt werden können. Brauchen Sie einen Spardapparat, Musikinstrumente, eine Schreibmaschine oder Kamera, ein Fernrohr oder Fernglas, geräumige Wanduhr oder eine Präzisions-Taschenuhr? Schreiben Sie an Blösch und Freund, Dresden, Postfach 119. Sie werden sofort gratis und franco einen Prospekt erhalten. Die Firma Blösch u. Freund, Dresden, liefert schon nahezu 50 Jahre und erfreut sich eines Kundenkreises, der viele tausende treuer Käufer zählt.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.; Dr. Fritz Goldenbaum. für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder. für Volkswirtschaft und des übrigen redak. Teil: Franz Kirker; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jeos. Druck und Verlag der G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson ein verlässlicher Kraftspender für alle, die sich abspinnen, anerschmelzen, marode fühlen oder nach überhäuften Anstrengungen Kräfte wiederherstellen. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171 871, ist erhältlich in allen Apotheken u. Drogs, die Folge co. 1/2 kg M. 5.-

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse
am Paradeplatz
beim Kaufhaus

Grosse neue Eingänge, z. Zt. am Lager über 600 Stück

Wollene Schlafdecken, Kamelhaardecken

Denkbar grösste Auswahl! Anerkannte Leistungsfähigkeit.

Wollene Schlafdecken	Baumwollkette	5 ²⁵	6 ⁴⁰	7 ⁷⁵	8 ¹⁰	9 ²⁰	bis 11 ³⁵
Wollene Schlafdecken	Reine Wolle	11 ⁷⁵	13 ⁰⁰	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰	18 ⁵⁰	bis 24 ⁷⁵
Kamelhaardecken	Baumwollkette	8 ⁵⁰	9 ⁴⁰	10 ⁷⁵	bis kamelhaar	14 ²⁵	17 ⁰⁰ bis 36 ⁵⁵

Kinder-Schlafdecken Rote und graue Decken Weisse Decken
 Steppdecken Daunendecken Bettvorlagen Bettüberwürfe Fell-Vorlagen Reisedecken

Weit unter Preis:

Ein Posten Schlafdecken	Baumwollkette	4 ³⁵	5 ³⁵	6 ⁵⁰	bis 8 ³⁵
Ein Posten Reinw. Schlafdecken	solte an Gelogenheit	statt 16.00	21.00	11.50 15.00	
Ein Posten Kamelhaardecken	(Baumwollkette) tadelloser regul. Ware	statt 8.50	10.75	6.75 8.25	
Ein Posten Biberbettücher	weiss und farbig	95	105	135	bis 285

Biber-Schlafdecken

In schönen Dessins

Mk. 2⁹⁵ bis 4⁷⁵

Imit.

Kamelhaardecken

Stück Mk. 4³⁵

Puppen-Steppdecken 95 Pf.

Eugen Kentner

Gardinenfabrik Stuttgart
 Detail-Verkauf in
MANNHEIM
 von jetzt bis 1. April 1914
N 3, 11, Kunststr.
 am 1. April 1914 an:
P 4, 1, Planken.

Progymnasial-Realschule
 Tel. 5280 Institut Schwarz M 3, 10
 Alter; Eingangs-Prüf. — Sexta — Prima.
 Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für
 Schüler aller Lehranst. Prosp. 14206
 Müller, Dr. phil. Landschaff.

Ashby's Ceylon-Tee London
 feinste englische Marke.
 In eleganter Weihnachts-Verpackung
 sämtliche Sorten neuer Krone eingetroffen.
 Generaldepot:
 Mannheimer Gais-Import u. Versand-Geschäft
 Tel. 3150 Theodor Seyboth M 3, 3

Institut Buehler, Mannheim

0 6, 1 vom 1887 0 6, 1
 Staatlich gen. Privathandelschule f. Söhne
 und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-
 weisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
 Rascheste Plazierung möglich! 33069
 Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Gesellschaftsräume u. Nebenzimmer

noch für einige Tage in der Woche frei,
 geeignet für Vereine sowie zur Abhol-
 tung von Hochzeiten und Festlichkeiten.
 Restaurant zur Oper, C 3, 21/22.

Behanntmachung.

Der Besuch der Fortbildungskurse
 durch Fortbildungsschulpflichtige
 Schüler beiz.
 Nr. 26193. Nach Erlass des Großh. Oberstudien-
 rath vom 23. October 1907 Nr. 3421 sind fortbildungs-
 schulpflichtige Schülern an denjenigen hiesigen
 Schulen, an denen die Schüler während der
 Wintermonate ihren Aufenthalt nehmen, zum Besuch
 der Fortbildungskurse anzuhalten.
 Wir bringen hiesigen Erlass den verantwortlichen
 Lehrern mit dem Ansuchen zur Kenntniss, daß die
 Anmeldung der Schülern zum Fortbildungs-
 unterricht sofort nach ihrer jeweiligen Ankunft beim
 Volksschullehrer U 2 zu geschehen hat.
 Anmeldebearbeitungen werden gemäß § 3 des Ge-
 setzes über den Fortbildungsunterricht vom 18. Febr.
 1874 mit Geld bis zu 50 M bestraft.
 Mannheim, den 7. November 1913.
 Volksschullehrer:
 Dr. Sicking.

Eine Vernunftheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Namen von Erica Grupe-Böcher.
 (Nachdruck verboten.)
 (Schluß nach Fortsetzung.)

Er sah an ihr vorüber, durch das offene Fen-
 ster, in die Ferne. Nicht aublicken konnte er
 Dinge in diesen Momenten, wo seine Selbstbe-
 herrschung auf schwanke Füßen stand.
 Da fühlte er, daß sie neben seinem Stuhl
 kniete, sie legte den Kopf auf seine Hände. Sie
 war wieder das Weib, das sich in seiner Liebe
 schwach fühlte, weil das Glück ungewohnt und
 übermächtig groß sich vor ihr aufbaute.
 „Jeden, so nicht vor dem Ziel sollen wir stehen!
 Und Du willst mich helfen! Wie danke ich Dir
 — wie danke ich Dir —“
 Und sie küßte seine Hände.
 Er aber antwortete nicht. Mit seiner Rechte
 regte er sich und er hielt die Augenlider ge-
 schlossen. Nicht wissen sollte sie, was für innere
 Schmerzen das alles ihm jetzt kostete. Nicht ahnen
 durfte sie wie er sich bewegte, wie nicht an sich
 zu geben und zu lächeln — zu lächeln!
 Sie hielt seine Hand für Erleichterung. Nach
 einer Weile richtete sie sich auf. „Ruhe Dich,
 Jochen, Du bist noch geschwächt! Heber das alles
 können wir noch tragen.“
 Da er nicht antwortete, ging sie leise aus dem
 Zimmer. Als sich die Tür geschlossen, regte sich
 Jochen wie aus einer Starre. Er stand unter
 einer großen Last.
 „Junge!“ sagte er leise vor sich hin. „Junge!“
 Und es war wie ein leiser unterdrückter Schrei.
 Es war, als ob er sich wieder in dem Ziele
 aufbaute. Jochen ein Heim zu schaffen und außer-
 lich sein Leben anders zu gestalten. Er befestigte
 mit ähnerer Energie seine körperlich Schwäche,
 er fuhr in die Stadt, traf Anordnungen und
 hatte hundelange Unterredungen mit Kurt
 Steffens, den er als Pommern in sein Ge-
 schäft aufnahm.
 Jochen ließ ihn gewähren. Diese äußeren Ab-
 lenkungen waren für Jochen das beste Mittel, um
 ihm über die Schwere der letzten Zeit hinweg-
 zuhelfen.
 Noch mehreren Tagen ankerte Jochen im
 Wunsch, das Geschäft zu verlassen und ins
 Stadthaus zurückzukehren.
 Alle seine äußere Geschäftigkeit sollte ihm über
 seine innere Ursache hinweghelfen. Das ging am
 Tage. Aber dann kamen die Nächte mit ihren
 schmerzlichen langen Klößen Stunden. Wie
 oft hatte der Schritt der Galesertröflinge durch
 die stillen Straßen, wenn sie in der Nacht die
 Galesertröflinge aus der Stadt hielten! Die
 Epidemie herrschte nicht nur draußen in den

Werkeln der Eingeborenen und Chinesen, sondern
 griff auch auf die Bewohner in der Stadt über.
 Um den allgemeinen Schrecken nicht zu erhöhen,
 wurden nur während der Nacht die Leichen fort-
 transportiert. Da sich bei der entsetzlichen An-
 sichtsgefahr sonst niemand fand, wurden die
 Sträflinge auf den Galerien zu dieser Arbeit
 befohlen. Im Vorort aneinandergerichtet, trug
 sie ihre schauerliche Last nachts durch die
 öden Straßen hinaus zu den Gräbern von unge-
 wöhnlichem Kalte, während ihre Ketten beim Wesen
 mit gleichmäßigem Klang steter Schläge.
 Hunderte, Tausende um ihn herum standen,
 die noch mit dieser Züchtigkeit am Leben hingen.
 Und an ihm, der sich vom Leben nichts mehr er-
 bitten konnte, der sich aus allem fortbeugte, an
 ihm ging der Tod vorüber!
 Durch die Ueberfüllung ins Stadthaus hatte
 Jochen, von seinen schweren Erinnerungen freier
 zu werden. Hier draußen im Landhaus stand
 auf Schritt und Tritt die Erinnerung an Ger-
 trude vor ihm. Immer wieder führte ihn sein
 Wesen an Nebenzimmer vorüber, in welchem der
 Kleine schlief, in dem er seinen letzten Atem-
 zug getan. Am Boudoir seiner Frau, die nun
 aus seinem Leben geschieden war!
 Durch die Ueberfüllung ins Stadthaus gänzlich
 wieder hergestellt und auch seinen körperlich-
 feilen verändert worden. So glaubte Jochen in
 ein neues, in ein anderes Haus zu kommen. Aber
 seine Erinnerungen zogen mit, und seine Besen-
 gangenheit, und sein Kummer. Immer wieder
 wurde er unwillkürlich auf, als nicht sein Wäh-
 ren mit seinen Schritten herantrippelte, ob er
 nicht die jüdische hohe Kinderkammer höre —
 Der Verlust des Kindes hatte seine innere
 Widerstandskraft gebrochen. Die Schwermut be-
 gann, ihn wie mit Krollen zu umspannen.
 Seine Urnabe wuchs als der Hochzeitsstag von
 Jochen und Steffens heran. Ein Hügel des
 Hauses war ihnen als Wohnung eingeräumt.
 Mit einem Gefühl von Herrlichkeit verfolgte
 er, wie Jochen Tag um Tag ihre neue Wohnung
 einräumte. Mit verzerrtem Lächeln stand er
 dabei, wenn sie ihn herbeilief, und glücklich nach
 seinem Urteil frag, ob auch ihm die Zimmer so
 gefielen.
 Sie gestattete alles mit einem wohlwollen
 Gesicht zu einer unvergleichlichen Gemüthlich-
 keit. Sie lebte mit ihren Gedanken ganz in der
 Einrichtung ihres neuen Heims, und in dem
 Bestreben, das Kurt alles angenehm empfinden
 sollte, wenn er endlich aus dem Geschäft kam.
 Wenn nun mit Jochen und Steffens das Glück
 einzog? Und er sollte daneben stehen, als ein
 unglücklicher, einsamer Mann?
 Am Hochzeitsstage von Jochen und Steffens
 wurde er sich klar, daß er sich eine innere Kraft
 nicht mehr holte.

Nach der Trauung vor dem deutschen Konsul
 vereinigte ein kleines Diner das Brautpaar mit
 Jochen und den Trauzeugen. Jetzt hatten sich die
 wenigen Gäste am Spätnachmittag verabschiedet.
 Nur Jochen blieb zurück. Er ging durch seine stillen
 Zimmer. Und ein müder Entschluß drängte
 sich immer wieder vor.
 Er nahm die Waffe zur Hand, die bei der Un-
 sicherheit des Landes immer schubbereit neben
 seinem Bette lag. Aber nach kurzem Sinnen schob
 er sie zurück. Er dachte an Jochen, und ihre er-
 schrockenen Augen, wenn sie sich über seine ent-
 stellten Züge bezogen würde. Er wollte ihr keinen
 aufpeitschenden Schrecken bereiten. Gerade heute
 nicht. Alles Schreckliche wollte er ihr fern hal-
 ten. Auch über seinen Tod hinaus.
 Er liebte sie so unaußersprechlich.
 Sie war ihres Glückes wert.
 Vielleicht, daß er um ihrer Ruhe willen es noch
 einmal mit einem oben ziellosen Leben auf-
 nahm?
 Er ließ dem Richter sagen, zu einer Ausfahrt
 ins Meer anzutreten. Dann ging er zum
 jungen Paar hinüber, um ihm vorzuschlagen, an
 der Spazierfahrt teilzunehmen.
 Sie überhörten sein Kommen. Die weichen
 feingeflochtenen Matten dämpften seine Schritte.
 Durch die offene Tür des Nebenzimmers sah er
 beide plötzlich in der Mitte ihres neu einrich-
 teten Wohnzimmers stehen.
 Jochen befaß sich noch im weißen Brautkleid.
 Aber Kurt neigte seinen Kopf und Schlei-
 er aus ihrem blonden Haar. Dann schloß er sie
 in die Arme.
 Und sie lächelte sich. Lange und innig. Sie
 blieben umschlungen stehen, worin und still.
 Jochen lehnte den Kopf an seine Schulter und
 schloß die Augen, als sank sie unter in einem
 großen Glück.
 Die Liebe war etwas Großes, war ein Wan-
 der. Das Schicksal hatte es Jochen versagt, daß
 in sein Leben dieses Wunder trat.
 Nun befaß er nicht mehr die Kraft, dem Glück
 dieser Weiden jeden Tag von neuem entgegen-
 treten zu können.
 Leise und unbemerkt ging er wieder aus dem
 Nebenzimmer, leise über den großen Korridor,
 die breite Steintrappe hinauf. Unten wartete der
 Wagen. Dem Diener, der ihm den Wagen schloß
 hielt, befaß er, den Herrschaften Höter zu sagen,
 daß er sich zu einer Spazierfahrt ins Meer ent-
 schlossen hätte.
 Draußen war es noch einsam. Die meisten
 luden erst am Abend hinauf, wenn das Kon-
 zert auf der Strandpromenade begann. So
 konnte nichts Kucheres seine schweren Gedanken
 ab. Vor seinem geistigen Auge stand unauflös-
 lich das Bild, das sich ihm damals gebildet hatte.
 Nun war er es. Klar geworden.

Und eine große Ruhe überlief ihn.
 Das Meer und der sinkende Sonnenball brei-
 teten sich ihm entgegen, um in der Ferne am
 Horizont sich im silbernen Glitzern zu vereinigen.
 Ganz leise schlugen die heranziehenden Meeress-
 wellen an den Strand, als Jochen sich um die
 Meereshöhe sahren ließ. In einem stilleren
 Teil der Nacht konnten in größeren Zwischen-
 räumen eine Anzahl von Beobachtern aus Wan-
 der auf hohen Felsen, welche einigen europäi-
 schen Familien gehörten. Auch Dobermann be-
 saß einen der Wanderräucher, zu welchem he-
 trücker fast allmorgendlich gefahren waren, so
 lange sie im Stadthaus wohnten.
 An seinem Beobacht, das auf einem langen
 schmalen Steg weit ins Meer hinausragte, ließ
 Jochen sitzen. Als er den Wagen verließ, be-
 fuhr er seinem Richter: „Du kannst eine Strecke
 auf und ab fahren. Ich werde ein Bad nehmen.“
 Der Tagale gebührte. Der Wagen rollte davon.
 Er ging langsam den wippenden langen Wand-
 bühnen hinab. Sein Blick nahm zum Abschied
 noch das wundervolle Bild auf, das ihm die unter-
 gehende Sonne über der breiten Meereshöhe
 bot. Genauig, wachig deutete sich das Meer vor
 ihm aus. Endlos, bis zu seiner fernem deutschen
 Heimat.
 Dort wartete eine stolze, herbe alte Frau ver-
 gänglich auf die Rückkehr ihres einzigen Sohnes.
 Nach ihr Lebenswunsch sollte nicht in Erfül-
 lung gehen. Die majestätische Größe der Natur
 ließ ihn immer ruhiger werden, wo er nun still
 stand, von allem Abschied nahm.
 Aber es war eine müde, tote Ruhe. Das He-
 ben hatte ihn gebrochen. Und still und schmer-
 los in seinem Denken der Schmerz um seinen
 toten kleinen Knaben.
 Das Leben hatte ihm seinen Lebenswunsch, sein
 Ziel genommen, ihm seinen Wunsch auf ein
 eigenes Glück verlag. Er aber hatte einem an-
 deren geliebten Wesen noch ein Lebensziel spon-
 den können.
 So drang in seinen Tod doch noch ein Tag
 von Vergebung!





Durchschlagender Erfolg der gestrig. Premiere! Das Programm der Programme!

Die Prärie-Blume

Mimische Tänzchen in 2 Bildern, dargestellt von **Maestro Parabol**, von der Mailänder Scala und seiner Compagnie. Die hervorragendsten Leistungen auf dem Gebiete der Tanzkunst!

Hadgas & Bitter
Tango-Tänzer

BIBEN & BOB
Musikal.-Akt

Albert Böhme
Humorist

mit neuem Repertoire prolongiert.

Salerno
der König der Jongleure.

Marry Rittley
Balloon-Akt

Lajos & Montes
Ballett-Tänzer

Karl Edler
mit seinem Kollegen „Nicht“

Jose de Milos
Letzte Kreation: „Original Baden-Milos“

Neuzeit. Schöpfung lebender Colossal-Momente angeführt von dem Four Boys Milos.

Täglich von 7 bis 12 Uhr (Gold- u. Silber-Säle)

Wasser-Serenade
Biorpalast

Groß-Mannheim
Der phänomenale November-Programm bei vollständigem neuen Repertoire!

Neues Repertoire!

Joseph Brinsky
Tanz-Duett

Berger & Wink
Duettisten! Neu!

Neu! Neu!
Glazer Trio
Tango-Tänzer

Betty Wink
Operetten-Diva

La Rosarita
span. Tänzerin

Mille Rose u. Partner
Tanz-Duett.

Pepi Berger
Conferencier.

Der weltliche Caruso

Buck
Charakter-Komiker

Maud Remond
in ihrem Repertoire.

Das elegant. Vergnügungslokal. — Täglich Beginn direkt nach Schluß d. Vorstellung!

Savane. Tanz. Revue.
Trocadero-Cabaret

Mannheim in Nacht — Das neuzeit. Hohen- November-Programm. Wien in Mannheim.

Im Restaur. D'Alsace allehnd. Künstler-Konzerte Nikolai G. u. g. Prima mit seinen Tonkünstl.

Wein-Restaurant und Bar Maxim Künstler-Konzerte.

Täglich frische Holländ. Austern.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, den 17. Novbr. 1913.

15. Vorstellung im Abonnement A

HEIMAT.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann

Regie: Emil Heiler

- Personen:
- Schwarze, Oberleutnant d. Z. Karl Schreiner
 - Wagda, seine Kinder aus Paris, erster Ehe Edelma Ober
 - Kugische, geb. v. Wendlowitz, seine zweite Frau Toni Mittel
 - Franziska v. Wendlowitz, deren Schwester Julie Sanden
 - Max v. Wendlowitz, Leutnant, selber Waise Maximilian Groß
 - Oktobringl, Pfarrer an St. Martin Max Grünberg
 - Dr. v. Keller, Regierungsrat Walter Teub
 - Professor Bedmann, erst. Oberlehrer Paul Kersch
 - u. Klebs, Generalmajor a. D. Alexander Käfer
 - Frau v. Klebs, Gille de Paul
 - Frau Langenbrosch, Direktorin Ulrich Emma Schindler
 - Frau Schumann, Ulla Leber
 - Therese, Dienstmädchen bei Schwarze Keine Besitze

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt. Zeit: Die Gegenwart.

Koffeneröff. 7 Uhr Auf. 1/8 Uhr Ende abg. 10 Uhr

Die Parkbänke leisten den Herren den Publikumsrecht nach Schluß des letzten Aktes Folge.

Nach dem 3. Akte größere Pause

Keine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, den 18. Nov. (Eintrittsvorstellung)

Phädra.

Anfang 8 Uhr.

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Strohmarkt 0 4, 6

Eine Umwälzung

auf dem Gebiete der Hauswäscherei bringt der neue Dampfwasch-Automat „FIX D. R. P.“

Er braucht nur Wasser und Seife aber keinerlei Beaufsichtigung, denn er arbeitet vollkommen selbständig.

Um den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, sich ein Urteil zu bilden, veranstalte ich

Praktische Vorführungen

Montag, den 17. u. Donnerstag, den 20. November, nachmitt. ab 4 Uhr

in meinem Vortragsraum 0 2, 1 (Eingang Paradeplatz)

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Hermann Bazlen.

83707

Richters's geröstete Kaffee's

vorzüglich und anregend im Geschmack, vorteilhaft im Verbrauch, erhalten sich ihren alten guten Ruf für besondere Güte und Preiswürdigkeit.

Haupt-Verkaufsstelle in Originalpackung

1/2 Pfund 70, 80, 85, 90, 100 und 125 Pfennig

Franz Modes

Inh. Kurt Werner

Telephon 2465.

Paradeplatz.

Telephon 2465.

MANNHEIM

im Musensaale des Rosengartens

Dienstag, 18. November 1913, abends 1/8 Uhr

III. Musikalische Akademie

des Großh. Hoftheater-Orchesters.

Direktion: Herr Hofkapellmeister Artur Bodanzky.

Solistin: Frau Elena Gerhardt (Mezzo-Sopran).

1. F. Mendelssohn-Bartholdy, Ouvertüre „Die Hebriden“.

2. Lieder mit Klavierbegleitung: Fr. Schubert, a) Der Wanderer an den Mond; b) Lebensbotschaft; c) Wiegenlied („Dass dich der Angeln Kindischer Himmel“); d) Gretchen am Spinnrad.

3. Lieder mit Klavierbegleitung: R. Schumann, a) Provenzalisches Lied; b) „Wer macht dich so krank“ und „Alte Leute“; c) Die Kartenspielerin; d) Frühlingsnacht. 4. R. Schumann, Symphonie (C-dur).

(Am Klavier: Herr Kapellmeister Fr. Tansig).

Karten von heute ab in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel hier.

37683

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Am Montag, 17. Novbr., abends 1/9 Uhr

findet im großen Saale des „Ballhauses“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher

Herr Redakteur Dr. Fritz Wertheimer aus Berlin einen

Lichtbilder-Vortrag

über

„Deutsche Wirtschafts-Interessen in Ostasien“

halten wird.

Alle Freunde der Bestrebungen des Hansa-Bundes, auch Damen werden hierzu herzlich eingeladen.

Das Vorkomitee.

Verein für Naturkunde.

Montag, 17. und Mittwoch, 19. November

Zwei Experimental-Vorträge

des Herrn F. Paul Siegang-Düsseldorf über:

Optische Versuchsanordnungen.

Wer seine Stühle nicht reinigt haben will

der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-

reparaturwerkstätte A. König, T. 5, 10, abholen.

Vorsicht, da Hansierer d. Namen d. Firma unklar.

Wer seine Stühle nicht reinigt haben will

der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-

reparaturwerkstätte A. König, T. 5, 10, abholen.

Vorsicht, da Hansierer d. Namen d. Firma unklar.

Wer seine Stühle nicht reinigt haben will

Kunstgewerbe-Verein Pfalzgau.

Mannheim.

Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur.

Rokoko-Abend

„Reiß Langer“

Dienstag, den 18. November 1913, abends 1/9 Uhr

Cafino-Saal, R 1, 1.

Das Kostüm fertigte die Firma R. M. Moschen, Weitz.

Die Möbel sind von der Firma M. Reutlinger, Hofmöbel-

fabrik Mannheim, freundlich zur Verfügung gestellt.

Karten à Mk. 3.-, 2.-, 1.-, Stehplatz 50 Pf., sind zu

haben im Vorverkauf in der Buchhandlung Brockhoff & Schwalbe

1, 9, sowie an der Abendkasse.

„Flammin“

Bierquell — Mannheim.

Beste Bezugsquelle für Bier in „u.“, Fl.

und Syphon à 5 und 10 ltr. Inhalt.

Einheimisches Bier Fürstenberg-Bräu

Münchener Biere Köstritzer Schwarzbier

Original Pils. Urquell Stout — Pale-Ale

Kulmbacher Bier Naturreine Weine

Mineralwasser

Tel. 446 F. E. Hofmann 86, 33.

Stellen finden

Kaufmann,

Kaufung 20, unbedingt flott und sicher arbeitend, ver-

sehrer Stenograph (Gabelsberg), guter Maschin-

schreiber (Herrington), im Expeditionswesen gut be-

wandert, von großer Maschinenschrift für 1. No-

vember 1913 gesucht. Offert. mit ausführlichen Zeug-

nisaufzügen, Gehaltsansprüche etc. unter Nr. 25064 an

die Exped. d. Blattes erbeten.

Lehrlings-Gesuche

Gefucht ein ordentlicher

Junge

für leichte Arbeit. 87100

Bestgl. Lehrling

aus achtbarer Familie mit

Zeugnis.

R. & S. Wenninger

Christliche Buchhandlung

Abendmarktstraße 40.

Abendmarktstraße 40.

Weit unter Preis

sind die Angebote im Vergleich zu regulären Verkaufspreisen!

Kostüme

tells mit großem Pelzkragen, auf Seide gefüttert, Erlaß für Maß, von ersten Fabrikanten. — In der Hauptsache alles einzelne Formen. Alle Größen bis Größe 50

Regulärer Verkaufspreis bis Mk. 275.—

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
75 ⁰⁰	59 ⁰⁰	48 ⁰⁰	31 ⁰⁰
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.

Mäntel

aus echt englischen Stoffen, zum offen und geschlossen Tragen, in schönen Farben

Regulärer Verkaufspreis bis Mk. 75.—

36⁰⁰ Mk.

Mäntel

in allen mod. Stoffen, Formen und Farben, gut verarbeitet

Serie I Serie II Serie III Serie IV

22 ⁵⁰	19 ⁷⁵	15 ⁵⁰	12 ⁵⁰
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.

Beachten Sie unsere Spezialfenster!

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Angebote!

B. Kaufmann & Co

Paradeplatz MANNHEIM P 1, 1

Buntes Feuilleton.

— Der Tango als — Scheidungsgrund. Der Tango hat sein erstes Opfer gefordert. Er ist als Scheidungsgrund erklärt worden, und zwar handelt es sich hierbei um die Frau eines Arztes in einer kleinen mitteldeutschen Stadt. Der Gatte mußte seiner Frau aus Gesundheitsgründen auf das strengste das Tanzen untersagen. Als der Tangotänzer sich aber auch nach seiner Stadt erstreckte, da wurde die Frau, die bisher sehr vernünftig war, plötzlich eine ganz andere. Quersit hat sie den Mann, ihr doch zu gefehlt, bei den Abendsabenden der Freunde ihnen anwesend zu sein. Er hatte sowohl als Arzt wie als Mann nichts dagegen, denn er hatte seine junge Frau immer als verständig genug kennen gelernt, um nichts zu tun, was ihrer Gesundheit schade. Eines Abends kam nach er dazu, wie das Orchester seine Weisen erklingen ließ, und war nicht wenig erstaunt, seine Frau als eifrige Tänzerin da zu finden. Vergebens waren alle Vorhaltungen, vergebens Bitten, zuletzt Befehle. Die junge Frau erwiderte, daß sie der einsymmetrischen, süßen Musik nicht widerstehen könne, daß sie tanzen müsse, seine Frau als eifrige Tänzerin da zu finden. Vergebens waren alle Vorhaltungen, vergebens Bitten, zuletzt Befehle. Die junge Frau erwiderte, daß sie der einsymmetrischen, süßen Musik nicht widerstehen könne, daß sie tanzen müsse, seine Frau als eifrige Tänzerin da zu finden. Vergebens waren alle Vorhaltungen, vergebens Bitten, zuletzt Befehle. Die junge Frau erwiderte, daß sie der einsymmetrischen, süßen Musik nicht widerstehen könne, daß sie tanzen müsse, seine Frau als eifrige Tänzerin da zu finden.

der Mann sowohl, als auch der befreundete Richter, die junge Frau von dem Wahne zu heilen, sie meinte jedoch, daß sie ihren Mann niemals in seinen Unterhaltungen gestört habe. So sei es oft genug vorgekommen, daß er abends lang bei anderen Leuten oder aber auch zu Hause gesessen habe und Stat gespielt habe, sie habe niemals darüber ein Wort verloren. Nun, da sie nach fünfjähriger Ehe sich einem Vergnügen mit Leib und Seele hingabe, reiche der Mann die Scheidungsklage ein. Ihr sei das aber recht, es zeige ihr seinen wahren Charakter im besten Lichte, und sie sei froh, daß der Tango dieses an den Tag gebracht habe, so lange sie noch jung sei. Daraufhin wurde die Scheidung ausgesprochen. Ohne sich noch einen Blick zu schenken, verließen die beiden Menschen den Gerichtssaal.

— Am Essen fällt du ihn erkennen! Die Schriftstellerin Elie Dautrin hat sich die ebenso schöne wie schwierige Aufgabe gestellt, den jungen Mädchen Anhaltspunkte dafür zu geben, wie sie bei der Wahl ihres Zukünftigen am sorgfältigsten vorgehen, und den größten Wert legt sie dabei auf seine Beobachtung beim Essen. „Sieh Dir sorgsam den jungen Mann bei Tisch an, dem Du Deine ganze Zukunft anvertrauen willst!“ so rät sie ihren Schwestern. „Wenn er sich über seinen Teller bückt, hastig Gabel und Messer handhabt und das Fleisch in drei Stücken herunter hat, dann bewahre Dich Gott vor ihm. Er ist nicht der Mann, der sich zärtlicher Sympathie und Liebesworten unterwerfen wird. Ist er ohne Freude über das, was vor ihm steht, kann er Dir nach einer Minute nicht mehr sagen, was er gegessen hat, so würde eine Dietät mit ihm für Dich eine schwere Enttäuschung bedeuten. Niemals wird er Deine Hülfe würdigen, noch Deine Kleidung bewundern, und Du ziehst Dich für niemanden gut an. Ist er unmäßig gierig nach Süßigkeiten, dann ist er nervös und wird Dich quälen. Nischt er Käse und Braten vor, dann ist er müßellos und friedlich. Ist er ein großer Esser, dann hat er Freude am Landleben; er ist ein Liebhaber guter alter Weine, so hat er eine Seele für eigenen Grund und Boden. Am besten wirst Du aber Deinen zukünftigen Gatten beim Dessert beurteilen können. Schlingt er das Döb herunter, zerschneidet er es zerstreut, dann ist er kein Mann für Dich. Aber wenn er es sanft und zärtlich nimmt als ein Kenner, sorgsam schält mit der Meise eines Künstler und es mit Ehrfurcht behandelt, dann heirate Du ihn, so schnell Du kannst!“

— Das Bad. Bei der Bestellung in Frankreich sind vor den Untersuchungsstellen feis Verkäufer von Kolarden und Bändern vertrieben, die den jungen Kleuten seiner neuen Würde nemas ausstimmten. Ein junger französischer Dramatiker, der sich auch stellen mußte, hatte an

dem großen Tage verschlafen, mochte in aller Eile eine flüchtige Toilette und stürzte dann ohne Kragen in das nahegelegene Lokal. An der Tür bestürmten ihn die Kolardenverkäufer. „Sie gehen zur Bestellung, mein Herr...“ Um sich ihrer zu entledigen, knipste er standhaft, aber einer, der ihn scharf ins Auge gefaßt und seinen Hals genau inspiziert hat, lächelt überlegen und sagt triumphierend: „Da können Sie uns nichts weis machen. Man sieht deutlich, daß Sie eben ein Bad genommen haben!“

— Der Damenhut mit dem „Puschel“. Der Ausdruck des alten Ben Aliba, daß „alles schon einmal da war“, paßt auch auf die angeblich „neueste“ Schöpfung der launenhaften Mode, den Damenhut mit der hoch in die Luft ragenden Feder. Dieser „bermier eri“ — so plaudert ein Mitarbeiter — ist in Wirklichkeit eine schon recht alte Erfindung. Der zu Prag im Jahre 1607 geborene berühmte Kupferstecher und Radierer Dollar, der mit dem kunstfertigen Grafen von Krudel anno 1697 nach England ging und dort der Zeichenlehrer König Karls II. wurde, hat eine Sammlung von Trachtenbildern herausgegeben ein „Reisebüchlein“ (h. h. soviel wie Vokalbuch zum Radieren) von allerlei Gesichter und etlichen fremden Trachten für die anfangende Jugend sich darinnen zu üben. Grabiert zu Köln durch Wegeslaum Dollar. Anno 1638. Abraham Hogenberg erudit. Darin ist ein Frauenkopf abgebildet, der einen „Stirneller“ mit „Puschel“ von erloschlicher Weichheit mit dem sehr so beliebten Damenbüschchen trägt. Der Federstiel ist keines eigentlichen Schmuckes beraubt und hat, genau wie heute, nur an der Spitze noch einen kleinen Büschel Wolle, aufrechtstehende Federn haben zu allen Zeiten als Kopfschmuck gedient. Girouet de Rouffy-Triouon (1767 bis 1824), der geniale Schüler Davids, des Begründers der modernen französischen Malerei, dessen „Schlafender Endymion“ und „Sinfultanten“ das Entzücken der Louvre-Besucher sind, hat das latirische Porträt der berühmten Schauspielerin Mademoiselle Lange als Dame gemalt, die in paradiesischer Nacktheit, umgeben von ihren als Puten dargestellten Verehrern, mit Goldstücken spielt. Sie trägt ein geschmackvoll verschlungenes Tuch über der Stirn, das den kleinen, niedrigen Sammetbüschchen unterer Damenschleife sehr ähnlich ist, vorn, mitten über der Stirn, ragen aufrechtstehende Flaumfedern hoch in die Luft. Nun — da klopft sie wenigstens Niemanden, wie die jetzt modernen, leider auch seitlich und rückwärts absteigenden Hüpfedern, die im Gewühl der Großstadt beinahe zum Verkehrshindernis werden und in den Straßenbahnen und ähnlichen Beförde-

zungsmitteln ebenso wenig angebracht sind wie die ungeführten und darum mit Recht verbotenen Quinaböden.

— Der „Stachel“ in Würzburg. Jeder alte Würzburger Student wird sich an die Weinschenke zum „Stachel“ erinnern, die im hinteren Häuser- und Gäßchen-Gewinkel hinter dem Markt und der hochragenden Marienkapelle liegt, und wohin man sich nach studentischem Ausbruch nicht einmal mit „Kompos und Globus“, sondern nur mit der richtigen Weinnase zurecht findet. Diese Altwürzburger Weinschänke, wo Ratsherr, Bürger und Student seit Jahrhunderten einträchtig hausen, feiert nun ihr 500jähriges Jubiläum. Der „Stachel“ ist somit wohl eines der ältesten Wein- und Gasthäuser Deutschlands. Wahrscheinlich ist er ja noch älter, aber urkundlich tritt er erst 1413 als „hinterer Gassenhof“ hervor, in welchem Jahre ihn der Bürger- und Mehgermeister Hans Meßlein um 200 Gulden kaufte. Etwas später war der Hof städtischer Viertelhof und spielte eine bedeutende Rolle im blutigen Bauernkrieg von 1525. Hier hielten die umsturzlustigen Bürger von Würzburg noch alter Tradition ihre Versammlungsberatungen mit den Abgeordneten des Bauernheeres ab; hier war dann auch das Quartier von Obd von Becklingen, Florian Geyer, Jakob Kohl und andern Bauernführern des „Schwarzen Häufens“ aus dem Ochsenfurter Gau und Taubergrund. Als Zeichen ihrer Macht steckten die Bauern ihre Hauptwaffe, den mit Stacheln besetzten Morgenstern (kurzweg „Stachel“ geheißen) zur Trinkstube des Viertelhofs hinaus, und von diesem Herbergszeichen hieß von nun an der Hof zum „Stachel“. Aus alter Zeit enthält das Stachelwirtshaus noch den entzückend schönen, anheimelnden Speiseraum mit fast geschwungener Freitreppe und malerischer Hochlaube. Auch ein Ritteraal, eine Erkerstube und ein gotisches Herrenzimmer sind vorhanden. Zum Jubiläum hat der „Stachel“, der heute noch für die Ratsherrschoppen des Würzburger Stadtmagistrats dient, seine Bürgerstube durch den fröhlichen Bildhauer Heinz Schiefl in wohlthuend stimmungsvoller und eigenartiger Weise ausgestatten lassen. Hoffentlich bleibt in der neuen Bürgertrinkstube auch der Wein noch so gut wie er ehemals war.

Bettfedern-Reinigung
 Telephon 424 Holzstraße 5
Ferd. Scheer
 vorm. Wauer

Weit unter regulärem Wert

kaufen wir einen Restposten

ca. 2000 Stück Damen-Hutformen

nur moderne diesjährige Façons, und können wir von diesem Angebot sagen, dass es inbezug auf Güte und Billigkeit eine beispiellose Leistung ist.

Posten I Solange Vorrat!	95 Pfg.	Posten II Solange Vorrat!	1 Mk.	Posten III Solange Vorrat!	2 Mk.
Ein Posten Samt- und Plüsch-Formen			3 Mk.	2 Mk.	

Seltene Occasion! Die grosse Reklame dieses Verkaufs!

Ein Posten Echt französische Haar-Velour-Formen **4**⁹⁵ Mk.

Besichtigen Sie unsere zwei Spezial-Fenster!

Unsere Spielwaren-Abteilung ist eröffnet.

S. Wronker & Co. Mannheim.

Bis zum

Umzug nach O 6,3

welcher in einigen Tagen stattfindet, verkaufen wir die jetzt noch vorrätige zurückgesetzte

Damen-, Tisch- und Bett-Wäsche, Leinen und Baumwoll-Waren etc, Herren-Wäsche,

befonders bunte Oberhemden, Krawatten etc.

zum grössten Teil 1140

zu und unter Einkaufspreisen.

Besondere Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Gebrüder Wirth

Spezialhaus feiner Damen- u. Herrenwäsche

O 5, 6. Mannheim. O 5, 6.

Liederhalle Mannheim E. V.

Sonntag, 23. November, nachm. 3 Uhr

im Nibelungensaal des Rosengarten

Konzert

1813 in Tönen 1913

Mitwirkende:
Wally Friedrich-Hüttges, Köln (Alt),
Helene Hesse, Mannheim (Violine),
Musikdirektor Max Welker, Mannheim (Chorbegleitung).

Direktion und Klavierbegleitung: Musikdirektor Friedrich Gellert.

U. a. Vortrag des Preischores „1813“ vom letzten Frankfurter Kaiserweihnachten, zusammen mit dem Gesangverein „Flora“, 98. 270 Sänger.

Eintrittskarten für I. und II. Reihe Kapore 4 Mk. I. — sind in der Hofmusikalienhandlung von F. Heckel, für nichtreservierte Plätze 4 50 Pfg. bei den Mitgliedern erhältlich. 87140

Mannheimer Ruder-Gesellschaft E. V.

Einladung

zur

ordentlich. Mitgliederversammlung

Wittmoß, 26. Novemb. 1913, abends 9 Uhr, im Lokal „Weinberg“.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ruderbericht.
4. Entladung des Vorjahres.
5. Neuwahl d. Vereinsleitung.
6. Verschiedenes.

Um zeitweiligen Bescheid

27105 Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Gelegenheitskaufe in

Offenbacher Lederwaren

Nr. 2, Nr. 1

Eingang Planken

Enorm billige Reisemuster; Damentaschen Portemonnaies Brieftaschen, Gürtel etc. etc. zum Aussuchen.

Frachtbriefe

Kasinosaal: Montag, 17. Nov., 8^{1/2} Uhr

Lustiger Abend am Klavier

des bedeutendsten Klavierhumoristen

Otto Röhr

Lustige Gesänge und Scherze am Flügel.

Karten Mk. 3.— 2.— 1.— bei der Hofmusikalienhandlung **F. Heckel** (Konzertkassa 10—1 und 3—6 Uhr) sowie an der Abend-Kasse.

Geldverkehr

Wer leiht ja wohl, Grieben & Hebermann einet senabl. Geschäft

5-10 000 Mk.

bei J. J. Hebermann von 1909 Str. Weinbändler u. dergl. in Stuttgart. Offerten an H. T. Nr. 27106 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Weihnachts-Vorverkauf!

Kostüme

Nur die besten Façons in allen modernen Stoffen und neuesten Ausführungen

- Serie I **29.-** Mk., früher bis 55.-
- Serie II **39.-** Mk., früher bis 72.-
- Serie III **49.-** Mk., früher bis 85.-
- Serie IV **59.-** Mk., früher bis 135.-

Trotz dieser äußerst billigen Serienpreise und um meinen Kunden einen besonderen Vorteil zu bieten, gewähre ich diese Woche

10%

Extra-Rabatt!

Ball- und Gesellschaftskleider in den modernsten Ausführungen
16.75 25.- 35.- 55.-

Mäntel

Neuer Façons und modernen Dessins
... in allen aparten Stoffarten ...

- Serie I **12.75** Mk.
- Serie II **19.75** Mk.
- Serie III **24.50** Mk.
- Serie IV **35.-** Mk.

	Serie I	II	III	IV
Blusen Krepp u. Poppeline	3 ⁵⁰	5 ⁹⁵	7 ⁵⁰	9 ⁷⁵
" Seide	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	15 ⁰⁰	20 ⁰⁰
" Spitze	4 ⁷⁵	6 ⁷⁵	9 ⁷⁵	12 ⁵⁰

Asenheimg

Damen-Konfektion

Mannheim
O 3, 4
Planken
neben der Hauptpost

Verkauf

Ein gut erhaltenes Kinderwagen und eine Petroleumlampe billig zu verkaufen.
Schöner Ausrichtstuhl billig zu verkaufen.

1 Bücherjehrank

dunkel Eichen mit Schnitzerei, Schmerses Südd. Fabrikat von Herr Zimmer übrig, äußerst preiswert.

Stellen finden

Tätige
Vorarbeiter für Schleifereigang gesucht.
Wahlungen an Bauwesen, Zimmer 15, Oberheimischkeisenbahn-Gesellschaft.

Nebenverdienst

Heilige Vertreter, die eingearbeitet, u. unterstützt werden, gegen angemess. Vergütung gesucht.

Schulentlass. Snuge

von schenlichen Eltern gesucht.

Verkäuferin

aus der Lederbranche, die besorgenen kann zur Ausb. v. Weib. sof. gef.

Verkäuferin

für Haus- und Küchengeräte gesucht.

Stenographin

und
Maschinenrevisorin zum baldigen Eintritt gesucht.

Mädchen

weiches Köchen und Handarbeit verhebt, sofort od. 1. Dez. gesucht.

Zu vermieten

B 2,6 Rantardenstr., 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Stad. 24066

B 2, 14 2. Et. 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. u. Anzeig. n. 40488

B 7, 6 16 der 2. Stad. bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad, nebst Zubehör zu vermieten. Näheres 43847

C 2, 1 2. Et., schöne 8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, auch für Bureau oder Geschäft passend, bis Frühjahr 1914 zu vermieten. Näheres 43847

E 5, 5 2. Stad., 5 Zim., Küche, Speisekammer, Badzimmer und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 2. Stad. 43847

F 6, 11 1. Wohn. sof. zu verm. 20229

F 8, 16 (Golenstr. 32.) 2. Wohn. 2 Zim., ev. 3 u. 4. v. 1. Dez. 4. v. 20126

Rheinstraße
D 7, 12.
Gesellschaftliche Wohnung, 2. Etage, 3-4 große Zimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 600 Näheres Luisenring 6. v. d. r. r.

G 5, 17b Seitenb. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 43857

G 7, 45 2 Zim. u. Küche an ruh. Venie zu verm. Näheres 7. 11 Bureau part. 41182

J 1, 18 2. ruh. laub. Venie 2. v. Röh. IV. 25555

L 13, 1 2. ar. laub. Röh. n. d. 2. v. 20126

M 2, 4 leer. 2 Zim. u. als Büro od. Lager z. verm. 24333

N 2, 8 2. Stad., neuherg. 6 Zim.-Wohn. m. all. Zubeh. sof. zu verm. Näheres 2. 21. 42393

N 7, 2 1. Et., schöne 7 Zimmer-Wohn., vollständig neu hergerichtet elektr. Licht, Bad u. Zub. zu verm. Näheres 43853

N 2, 8 2. Stad., 8 Zim. u. Küche, Bad u. Zubeh. d. d. h. v. 1. April 1914 zu vermieten. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16.

R 3, 12 2 Zim. u. Küche, hinterh. zu verm. 24914

R 4, 15 2 Zim. u. Küche mit Speisekammer zu vermieten. Näheres 2. Et. rechts. 43827

S 4, 22 1-2 Zimmer mit all. Zubeh. a. 1. April 2. v. 20004

Wir sind glücklich

stets eine Lesmappe im Hause zu haben. Wir sind bei **Francken & Lang O. m. b. H., L 11, 9** auf Mappe B zu 25 Pfg. M. R.— pro Quartal abonniert. Diese Mappe enthält:

Jugend, Simplissimus, Lustige Blätter, Megendorfer, Berliner Illust. Zeitung, Fliegende Blätter, Gartenlaube, Woche, Welt und Haus, Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Buch für Alle, Weltcourier.

Folgen Sie unserem Beispiel! Fordern Sie noch heute Prospekt und abonnieren Sie sich auch!

S 4, 23/24, Neubau 1. Stad. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zub. 2. Et. sofort zu vermieten. 43819

T 6, 40 2 Zim. u. Küche mit allem zu vermieten. 25418

U 4, 19 2. Stad. 2 Zim. u. Küche modern 4 Zim. m. m. w. z. v. 20126

Vellenstraße 28 II. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres im Sigarenladen od. Friedr. Stand, Bangeisch, Ludwigshafen a. Rh., Poststraße 55. Tel. 250. 43829

Friedrich-Karlstr. 1 2. Etage, 6-8 Zim., elektr. Licht, v. April 14 v. L. 4. v. 1. 24090

Otto Bedstraße 10 2. Stad., 6 Zim. u. Küche, elektr. Licht, Bad u. Zubeh. zu verm. Näheres 43828

Gartenstraße 4 1 leerer Zimmer, Balkonstraße 48 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 43819

Holzstraße 3 2 Zimmer-Wohnung sof. zu vermieten. 24923

Hilfsstraße eine Villa mit 17 Zim., auch geteilt zu vermieten. Näheres 2405. 43802

Holzstr. 19, 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 43471

Vaisenting 11, 1 Tr., neu hergerichtet, die vollst. neu hergerichtet wird, zu verm. 43430

Luisenring 47 2. Stad., 4 Zimmer u. Küche, Bad, modern ausgeh. per sofort oder später zu vermieten. 43891

Große Merzstraße 7, 4. Et., elegante Wohn- und Schlafzimmer mit Schreivisch, elektr. Licht, Zentralheizung und Telefon-Antenne. 43846

Dittstadt 2. Stad., 4-Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Etage, 4 Zimmer, 2 Bäder, mit Telefon, freie Lage, herrl. Anblick, kein vis-à-vis, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad usw. umfänglich, auf 1. Januar 1914 zu verm. In diesem zwischen 12 u. 1 Uhr. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16. 43822

Dittstadt 2. Stad., 4-Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Etage, 4 Zimmer, 2 Bäder, mit Telefon, freie Lage, herrl. Anblick, kein vis-à-vis, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad usw. umfänglich, auf 1. Januar 1914 zu verm. In diesem zwischen 12 u. 1 Uhr. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16. 43822

Oststadt Mollstr. 32 2. Stad. herrschaftl. ausgeh. 5-Zimmer-Wohnung mit r. Bad, elektr. Licht per sofort zu verm. Näheres rechts. Telefon 4230. 42779

Pozzistr. 5 2. Et., schöne 3 Zim.-Wohnung m. Bad, Wanz. p. 1. Jan. zu verm. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16. 43822

Reinertshofstr. 22, 1 Tr., 6 Z., Bad, Speisek., Fr. 1450 L. p. 1. April 1. v. v. Näheres part. 20030

Prinz Wilhelmstr. 19 2. Stad. herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmern, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, Speisekammer, 3 Bäder, 2 Badkammern, mit Zentralheizung, Warmwasser, Kalkum pr. sofort oder später, Preis inkl. Heizung, Warmwasser RT. 5500.— zu verm. 40090

Röhren Bureau, Otho, 2. Stad.

Rheinstraße 4 7 Zim. u. Zub., 1 Tr. h. p. 1. April zu verm. Näheres 43892

Rosenparkstr. 32 5. Et. schöne 4-Zimmer-Wohnung von 1. April zu verm. Näheres beim Hausmeister, Souverain, von 11-4 Uhr. 43892

Berthstraße 19 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 43830

Berthstraße 21 1 Zimmer u. Küche, im 1. Stad., Seitenb., per sofort zu vermieten. 43841

Wespinstr. 8, 2. Stad., elegante 6 Zim.-Wohnung 1. April zu verm. Näheres 43801

Schöne Wohnung 2. Stad., 4 Zimmer u. Küche, Bad u. Speisekammer, in bester Lage der Nachstadt zu vermieten. Zu fragen: N. K. Koll, Bangeisch, Mannheim-Keseran, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. Nr. 1147. 43478

Hoheherrschastl. 8 Zimmerwohnung. mit herrlichem Blick auf den Stadtpark im Hause Parthen 31, 2 Treppen hoch, per sofort od. später zu verm. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16. 43822

Läden

D 2, 10 schöner Laden m. Wohn. p. 1. April 1914 zu verm. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16. 43822

R 4, 9 Neubau 2 moderne Läden mit od. ohne Wohn. z. verm. 20000

Dittstadt 2. Stad., 4-Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Etage, 4 Zimmer, 2 Bäder, mit Telefon, freie Lage, herrl. Anblick, kein vis-à-vis, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad usw. umfänglich, auf 1. Januar 1914 zu verm. In diesem zwischen 12 u. 1 Uhr. Näheres bei F. X. Imbach, Seidenberg. Weberstr. 16. 43822

Seidenbergstr. 61 Laden, Magazin, 5 Fenster ganz od. geteilt, sof. zu vermieten. 25414

Bureau

Bureau 07, 22 2 Zimmer parterre preiswert zu vermieten. 43447

Büros vert. Rheinstraße, 8 Zim. u. Zubeh. zu verm. 20000

Seidenbergstr. 11, 1 Tr. 2 Zimmer als Büro zu vermieten. 43477

Möbl. Zimmer L 14, 17 3 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 25419

S 6, 28 2 Tr. gut u. preisw. 2 Zim. an sof. Oerra zu verm. 43840

Nur 44 Tage trennen uns vom Jahresschluß

In dieser kurzen Zeit soll der grösste Teil unserer Winterwaren verkauft sein. Wir gewähren, um unserer Kundschaft Veranlassung zu geben, ihren Bedarf in nachstehenden Artikeln für das Weihnachtsfest jetzt zu decken, nur:

Montag — Dienstag — Mittwoch

einen Extra-Rabatt von 10% in bar

auf
Handschuhe
Strümpfe
Trikotagen für Damen-
Herren u. Kinder
Sweater
Sportjacken
Schals
**Gestrickte Damen-
und Herren-Westen**
Woll. Schlafdecken
Bett-Tücher
Felle u. Felltaschen
Pelzwaren
Winter-Schuhwaren
Wollene
Häubchen u. Mützen
Winter-Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Kohlen-Kasten
Ofenschirme

10%

Rabatt in bar

SCHMOLLER.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet

Lassen Sie sich diese
nie wiederkehrende
Gelegenheit nicht ent-
gehen.
Decken Sie ihren
Bedarf im Voraus.